Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 269. Halle, Sonnabend den 17. November. [Mit Beilagen.] 1877.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, d. 15. November. Wie der „Regierungsbote" meldet, ist zum Andenken an die glorreichen Verdienste des verstorbenen General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel für sämmtliche Landtruppen eine dreitägige Trauer angeordnet worden.

Karlsruhe, den 15. November. Der neue Landtag wurde heute von dem Großherzoge von Baden persönlich eröffnet. Die Thronrede erwähnt zunächst der vielfachen Beweise der Anhänglichkeit und der Uebereinstimmung des Volkes mit den Bestrebungen des Großherzogs; gedenkt ferner der persönlichen Anwesenheit des deutschen Kaisers bei den großen Herbstübungen des 14. Armeekorps, welche zu des Großherzogs inniger Freude, ein lebhafter Anlaß wurden, um dem erhabenen Gründer und Schirmer des Reiches die dankbarste Verehrung und die unwandelbare Treue Badens erneut kundgeben zu können. Mit besonderer Genugthuung gedenkt der Großherzog der vom Kaiser, ihm, seinem Hause und dem Lande gewordenen Zeichen des Vertrauens und der Zuneigung. Die Regierung stehe in den freundlichsten Beziehungen zu den Reichsorganen und sei eifrigst bestrebt, mitzuwirken für die Befestigung und Vervollkommnung der Reichseinrichtungen. Mit der Vervollkommnung der Reichsjustizgesetze sei dem gerichtlichen Verfahren für das ganze Reichsgebiet die Reichseinheit gegeben. Dieses großes nationale Gesetzeswerk gewähre den Gesetzgebungen der einzelnen Staaten nach verschiedenen Seiten hin Spielraum. — Die Thronrede verheißt Vorlagen betreffend das Einführungsgesetz zu den Reichsjustizgesetzen, das als Hauptaufgabe betrachte, im Einklange mit dem Sinne und dem Geiste der neuen Reichsgesetze, die eingelebten, bewährten Reichseinrichtungen Badens thunlichst zu erhalten. Es wird ferner eine Vorlage eingebracht werden betreffend eine neue Regelung über die Aufbringung des Gemeindeaufwandes, sowie der Kosten zum Baue von Kirchen und Pfarrhäusern; hinsichtlich der letzteren sind die Kosten nur von den Angehörigen der betheiligten Konfessionen zu bestreiten. Ferner soll eine Vorlage über die Einrichtung von Handelskammern eingebracht werden. In Rücksicht auf wichtige Landesinteressen ist, zur Vermeidung einer Steuererhöhung, eine nicht unbeträchliche Vermehrung der Staatsschulden in Aussicht genommen. Den Eisenbahnbau betreffend halte es die Regierung für angezeigt, die Ausführung zwar beginnen und die Unternehmungen eifrig vollenden zu lassen, weiterhin herantretende Bedürfnisse jedoch mit verdoppelter Sorgfalt zu prüfen.

Münster, d. 15. November. Das hiesige Appellationsgericht hat heute das Urtheil in der Untersuchungssache gegen den ehemaligen Bischof Brinkmann und Genossen veröffentlicht. Dasselbe spricht den Bischof frei und bestätigt das freisprechende Urtheil erster Instanz gegen die mitangeklagten Geistlichen v. Nosl, Schürmann und Dr. Richters. Der Generalvicar Dr. Giese wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Beiseiteschaffung von Urkunden und Acten zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Geistliche Fievez erhielt 3 Monate Gefängniß, wobei die Untersuchungshaft angerechnet wird, und der Geistliche Haversath 6 Wochen Gefängniß.

Dortmund, d. 15. November. Wie die „Westfälische Zeitung" meldet, ist der heute früh um 2 Uhr 47 Min. von hier abgegangene Köln-Mindener Personenzug bei Hamm vor der Brücke über die Lippe mit einem Güterzug der Westfälischen Eisenbahn zusammengestoßen. Zwei Wagen des Güterzuges stürzten über das Brückengeländer, ein Waggon des Köln-Mindener Zuges entgleiste. Ein Bremser wurde in die Lippe geschleudert, jedoch gerettet und in ein Krankenhaus gebracht.

Paris, d. 14. November. Die Candidaten der Rechten für die morgen stattfindenden Wahlen zum Senat sind der General Chabaud Latour und Graf Grefulhe (beide Orleanisten), Lucien Brun (Legitimist) und Grandperret (Bonapartist). Die Linke hat Victor Lefranc, Alfred André, Allou und Admiral Jaureguiberry als Candidaten aufgestellt. Die Rechte glaubt ihre Candidaten mit etwa 148 gegen 137 Stimmen durchbringen zu können. Indeß scheint die Wahl Grandperret's noch zweifelhaft, weil dieselbe von einem Theile der Constitutionellen bisher abgelehnt worden ist. — In parlamentarischen Kreisen wird die Ersetzung des Commandanten von Versailles, Generals v. Villers, durch den General Garnier lebhaft besprochen. General v. Villers gehört der Artilleriewaffe an und war längere Zeit Commandant der polytechnischen Schule, General Garnier hat seine militärische Carrière vorzugsweise bei der Kaiserlichen Garde gemacht.

Paris, 15. November. Die „Republique française" bespricht die gestrige Debatte in der Deputirtenkammer und spricht am Schlusse des Artikels in nachdrücklicher Weise die Erwartung aus, daß das Land, wenn es sehen werde, wohin man es führe, sich erheben werde, um alle diejenigen zu zermalmen, welche mit seinen Geschicken ein freventliches Spiel treiben wollten. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Infanterie-Compagnien, welche in den neuen noch nicht fertigen Forts um Paris detachirt waren, zu ihren Regimentern zurückkehren und durch Detachements Genietruppen ersetzt werden sollen. Diese Detachements werden aus dem bisher in Versailles garnisonirenden Genieregimente gebildet, weshalb diese Maßregel von den republikanischen Organen mit der Ersetzung des Generals v. Villers durch den General Garnier in dem Kommando von Versailles in Verbindung gebracht wird.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 15. November. Das „Fremdenblatt" bespricht den eventuellen Eintritt Serbiens in die Action und hebt hierbei wiederholt und auf das Nachdrücklichste hervor, daß Serbien unter keiner Bedingung darauf rechnen könne, seine ehrgeizigen Pläne auf Bosnische Gebietstheile erfüllt zu sehen. Rußland werde bei dem Friedensschlusse vor die Wahl zwischen der Oesterreichischen Regierung und Serbien gestellt, keinen Augenblick zögern, sich für Oesterreich zu entscheiden. Nur wenn durch den Eintritt Serbiens in die Action ein fait accompli geschaffen würde, welches unmittelbar die Oesterreichischen Interessen verletzte, müßte die Oesterreichische Monarchie ihre beobachtende Stellung aufgeben. Das „Fremdenblatt" betont weiter, daß die Eroberungen des Fürsten Nikita in Albanien nicht unmittelbar in die Sphäre der Oesterreichischen Interessen fallen. Ein Protest gegen dieselben würde übrigens gleichbedeutend mit einem directen Eintreten für die Türkei sein. Alle Erfolge der Russen, Rumänen, Serben und Montenegriner bildeten kein Präjudiz für die definitive Neugestaltung, über welche ganz Europa zu entscheiden haben werde.

Petersburg, d. 15. November. Officiell aus Bogot, 14. November: In letzter Zeit vollführen die Türken häufig Recognoscirungen unserer Positionen bei Elena und beunruhigen unsere Vorposten auf der Straße von Osman-Bazar und Schumla. — Gegenüber dem St. Nikolaiberg auf Schipka setzen die Türken die Vergrößerung ihrer Batterien fort. — In der Nacht vom 13. kamen die Türken auf 8 Booten aus Rustschuk zur Mündung des Flusses Kapaska bei Giurgewo angefahren, wurden aber durch unser Feuer zurückgewiesen. — Am 13. wurde in Giurgewo das Feuer von einer neuen Batterie eröffnet, welche zur Beschießung der türkischen Batterien errichtet war, die den Bahnhof beschießen. Genannte Batterie unterhielt ihr Feuer bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Petersburg, d. 16. November. Der „Regierungsbote" veröffentlicht eine Meldung Nelidoffs an den Fürsten Gortschakoff über 4 bei Telisch gefangen genommene Ausländer, darunter 3 Engländer und 1 Franzose aus Pera. Von den Engländern gehörten zwei zu der Gesellschaft vom rothen Kreuz. Der Meldung ist ein vom 31. October datirtes Protokoll beigefügt, in welchem die letztgenannten Engländer bestätigen, daß auf dem Schlachtfelde bei Telisch Russische Leichen barbarisch verstümmelt gefunden worden waren. Sechs Leichen lagen enthauptet, mehreren anderen waren die Ohren und Nasen abgeschnitten, zwei waren entsetzlich verbrannt.

Von Halle nach Paris. *)

Hundstagsskizze von Th. F.

An einem kühlen, trüben Julimorgen dieses Jahres wurde der Schnellzug der Thüringer Bahn fahrplanmäßig 7 Uhr 53 Minuten vom Bahnhof Halle abgelassen. Mit ihm schiffte ich mich ein; doch es hing nur an einer Haare, wie man in Halle zu sagen pflegt, daß ich den Zug verpaßte, denn die Droschke mußte am Bahnübergange anhalten, da die Anhalter ihre Locomotiven nicht anhalten wollten, und ein ausnahmsweise gewandter Packträger lieferte noch im letzten Augenblicke einen vergessenen Regenschirm ab, der mich im Auslande beschirmen sollte. Ammendorf wurde nicht angelaufen und da ich die siegreiche Hauptstadt Merseburg mitsammt der Wurststation Corbetha bald links liegen ließ, so dampfte ich, die graziösen Formen der neuen Dreierbrücke von Weißenfels bewundernd, hinein in das grüne Thüringen. In Naumburg gesellte sich noch ein emsrestendes, älteres Ehepaar zu mir, welches es sehr „ahnkenähm" fand, mit mir bis Frankfurt zusammen zu pilgern.

Kösen mit der Samielsburg flog vorüber und der Zug stand auf dem Knotenpunkte Groß Heringen, (engl. Crown full brand) — nomina sunt odiosa sagt der Lateiner, denn dieser Name schließt den ganzen Katzenjammer in sich, den die Actionäre verspüren, die die Verwegenheit hatten, von hier die Pfeffermünzbahn und Saalbahn zu bauen, welche beide weder leben noch sterben können.

Nach kurzer Zeit brauste der Zug über den achtzig Fuß hohen Damm von Apolda und zu Füßen liegt das weimarische Manchester, welches der entnervten Generation mit Unterjacken, Unterhosen, Leibbinden und anderm Unrath nachhilft, die wollenen Fäden dazu werden in England gesponnen und es wandern dafür jährlich Millionen über den Canal; wie es scheint, verstehen die Deutschen das „Wollespinnen" nicht.

Von Ilmathen senkt sich die Bahn hinab in die glücklichen Gefilde der Pufbohnen, des Blumenkohls und der Brunnenkresse, mancher Mohnkopf wiegt dort sinnend sein Haupt und träumt von seiner Geliebten, der Sesamblume, die unter der glühenden Sonne Bengalens erblüht und deren Frucht mit den azurblauen Mohnkörnern vermählt als Provenceröl von Nizza die Tafeln der guten Deutschen ziert; die drei ungleichen Gleichen verschwinden am Horizont, ebenso der Seeberg mit dem Observatorium, und wir fahren im langsamsten Tempo über den eben in Flickarbeit befindlichen Viaduct von Gotha, den man in jener Residenz schon vor zwanzig Jahren für baufällig hielt; wenigstens zitterten die Thurn und Taxisschen Postillone schon damals für ihren Kopf, wenn sie auf hohem Sitze mit der vierspännigen Post über Ohrdruff nach Coburg im Trabe den Durchlaß passirten. Die dunkle Kette der Thüringer Berge rollt sich auf, dort liegt Schnepfenthal und Schloß Tannebergh, dort der Spießberg mit Friedrichroda und der Tanzbuche in seiner Nähe, dort der Inselsberg mit seinem Haupte im Wolkenschleier; Fröttstedt, der höchste Punkt der Thüringer Eisenbahn, ist erreicht, mit mehr als Gorillaartiger Geschwindigkeit donnert der Zug hingb in den wiesenreichen Werragrund. Die Silhouette der Wartburg schwindet wie ein Schatten, der dunkle Schlund des seiner Zeit längsten Tunnels von Deutschland bei Hönebach nimmt uns auf, und bald landen wir in Bebra, wo den hohen Reisenden 12 Minuten vergönnt werden, sich mit ihrem Magen abzufinden.

Ein älterer, Kissingenflüchtiger Herr protestirte gegen das Schnittchen Braten à 1 Mark, welches ihm servirt wurde; der Kellner zuckte geringschätzend die Achseln. Hätte der Herr die Annahme verweigert, zehn andere wären sofort über das Schnittchen hergestürzt und bei der allgemeinen Silberentwerthung darf man für ein Markstück seine Ansprüche nicht zu hoch spannen. Die Thüringer Dame in unserm Coupé machte es anders. Nach dem weisen Ausspruche: „In Pepra muß ich was genießen, unterwegs habe ich ekal Hunger," ließ sie sich 1 Teller Suppe und 2 Seidel Bier geben, beinahe hätte ich ihr angerathen, bei wiederkehrendem Hunger doch lieber ein Brauhaus aufzusuchen.

Das Fuldathal hat uns aufgenommen und es wird wieder frisch loskilometert, die blauen Rhönberge tauchen auf, und bald erreichen wir Fulda selbst, die Etappe Roms mit dem vacanten Bischofssitze und dem Grabe des Heiligen Bonifacius. Diesen Heiligen flehte ich an, doch über mich und mein Gepäck mit zu wachen, es muß dies aber wohl seine Spezialität nicht sein, denn ich blieb nicht ohne Verlust für die Folge. Bis zu der romantisch gelegenen Station Elm streift die Frankfurt-Bebraer Linie die Rhön und wird hier zur Gebirgsbahn, dann senkt sie sich jäh hinab in das liebliche Kinzigthal, das man von Elm meilenweit überschaut, bald liegt auch Gelnhausen in unserm Rücken, wo hunderte von Störchen zuschauen, wie eben die schiefe Spitze des berühmten Thurmes abgetragen wird und nicht lange mehr, so thut sich die Mainebene vor uns auf; ich wünsche im Vorüberfahren der Stadt Hanau, wo die schlechten gemahlenen Gewürze herkommen, eine Filiale des Reichsgesundheitsamts, und dann liefert man mich ab als lebendes Colli im Westbahnhof zu Frankfurt am Main. Eine Stunde später sitze ich zum Doppelconzert im Palmengarten. Ich hatte mir ein einfaches Palmenhaus darunter gedacht, da mir bekannt, daß der verwichene Herzog von Nassau seine tropischen Schätze von Bieberich vor den Preußen hierher gerettet, fand aber einen Garten von solcher Schönheit und Ausdehnung vor, wie ihn sich nur eine reiche Stadt wie Frankfurt gönnen kann. Teppichbeetanien sollte man die Anlage nennen, für Liebhaber dieses genres findet sich hier das non plus ultra der Leistungsfähigkeit, eine Flora so tadellos, daß man an tausenden von Blumen weder ein Staubkörnchen noch ein welkes Blatt entdeckt; dazu einen Restaurationspalast propperer als das Schützenhaus in Leipzig, dazwischen lustwandelnd das ganze Israel vom Rothschild bis zum Rosenbaum, als Gratisbeilage Kin-

*) Nachdruck verboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0001

Konstantinopel, d. 14. November. Von dem neu ernannten Commandanten von Orkhanie wird gemeldet, ein am Montag von den Russen auf Irehol und Lublie bei Plewna gemachter Angriff sei abgewiesen worden. Ueber weitere militärische Vorgänge bei Plewna ist keinerlei amtliche Meldung veröffentlicht worden. — Heute Abend findet im Serasskierate ein Ministerrath unter Vorsitz des Sultans statt. — Der Serbische Agent Christics, der von dem Minister des Auswärtigen über die Serbien zugeschriebene Absicht, demnächst in die kriegerische Action gegen die Türkei mit einzutreten, befragt worden war, hat erklärt, daß ihm von seiner Regierung keinerlei bezügliche Mittheilung zugegangen sei.

Aus den Nachrichten von Plewna tritt immer mehr hervor, daß die russischen und rumänischen Truppen den Ring um die Armee Osman Paschas enger und fester schließen. Die Positionen, welche der General Skobelew genommen und anscheinend auch behauptet hat, krönen die Höhen, welche sich zwischen dem Wid und der von Plewna nach Lomtscha führenden Straße hinziehen; dadurch eben ist die Cernirungslinie auch im Süden näher an Plewna herangerückt. Auch die Rumänen sind von Norden her weiter vorgedrungen, und Plewna wird mehr und mehr zum Mittelpunkt des Cernirungskreises, dessen Halbmesser jetzt noch etwa eine Meile beträgt. Den neuesten Mittheilungen zufolge sollen sich unter den Truppen Osman Paschas Bewegungen wahrnehmen lassen, welche die Vermuthung eines nahen Durchbruchsversuchs hervorrufen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze meldet eine Depesche des „Golos" aus Werankaleh vom 14. d.: Nach Nachrichten von dem Detachement des Generals Heimann belagern die Russen Erzerum. Im Vilayet von Erzerum wird russische Verwaltung eingeführt. Zum Militärgouverneur des Bezirks von Erzerum ist General Schelkowinkoff ernannt worden. — „Daily Telegraph" meldet: Mukhtar Pascha erhält fortwährend Verstärkungen. Nach Stambuler Blättern ist die türkische Armee bei Batum jetzt 35,000 Mann stark. Die türkische Panzerflotte kreuzt nach einer Depesche des „H. T. B." jetzt wieder an der kaukasischen Küste.

Zur allgemeinen politischen Lage.

Europa ist augenblicklich wieder einmal an einem Zeitpunkt angelangt, wo es gespannt der Dinge wartet, die da kommen sollen. Sowohl im Osten wie im Westen des Welttheils erwartet man von einem Tage zum anderen entscheidende Ereignisse. Nach dem Falle Plewnas würde den Russen nichts mehr im Wege stehen, den Balkan zum zweiten Mal zu überschreiten und auf die Hauptstadt des osmanischen Reiches loszugehen. In Constantinopel herrscht schon jetzt in Folge der unglücklichen Wendung, welche der Feldzug auf beiden Kriegsschauplätzen in letzter Zeit genommen, eine ungeheure Aufregung. Eine Verschwörung gegen den Sultan, der im Verdachte steht, Friedensgedanken zu hegen, ist noch bei Zeiten entdeckt worden. Bei fortdauernden Ungunst des Kriegsglücks glaubt man aber einem förmlichen Zusammenbruch des gegenwärtigen Standes der Dinge im osmanischen Reich entgegensehen zu müssen. Leider droht ein weiteres siegreiches Vorrücken der Russen auch Oesterreich und England wieder in Besorgniß zu versetzen. Allem Anschein nach macht sich ersteres bereit, dem Wunsche der Ungarn, welche für den Fall einer Betheiligung Serbiens am Kriege immer ungestümer die Occupation dieses Landes fordern, zu willfahren. England aber hat zwar so eben durch seinen Premierminister viel von Friedenshoffnungen gesprochen; da derselbe indeß in auffälliger Weise an die früheren Versicherungen des Kaisers Alexander, keine Gebietserweiterung zu erstreben, erinnert und zugleich die Fortdauer der Unabhängigkeit der Türkei als eine Nothwendigkeit bezeichnet hat, so fürchtet man nicht mit Unrecht, daß sich hinter seiner für Rußland scheinbar so wohlwollenden Sprache der Entschluß verberge, die Türkei in ihrem Widerstande zu bestärken und das Zustandekommen eines Friedens, welcher Rußland u. A. den Besitz Armeniens als Ersatz für seine Kriegskosten sicherte, zu erschweren.

Zeigt aber der politische Horizont im Osten, wo er im Laufe der letzten Monate trotz des Kriegsgetümmels verhältnißmäßig heiter geworden war, neuerdings wieder Wolken, so bietet derselbe im Westen einen noch trüberen Anblick. In Frankreich neigt sich, nachdem die bisherigen Minister es übernommen haben, vor der neuen Kammer aufzutreten, das Zünglein der Wage mehr und mehr auf die Seite einer gewaltsamen Beendigung der Krisis durch einen neuen Staatsstreich. Gleichzeitig setzt der Satan überall, in Polen wie in Frankreich, in Italien wie in Deutschland, seine Hetzereien gegen die bestehende Ordnung der Dinge fort, um den allgemeinen Zusammenbruch der modernen Staaten, aus dem er die päpstliche Weltherrschaft hervorgehen zu sehen hofft, zu befördern. Der Friede und die Ruhe Europas würde mithin von den ernstesten Gefahren bedroht sein, wenn es den Klericalen gelänge, den Marschall Mac Mahon ganz in ihre Netze zu ziehen und Frankreich zum Werkzeug für die Ausführung ihrer Pläne zu machen.

Trotz allem Widerstreit der sich gegenüberstehenden Interessen und Bestrebungen halten wir indeß noch immer an der Hoffnung, daß der Knoten sich allmälig friedlich entwirren werde, fest, weil wir wissen, daß das im Herzen des Welttheils liegende Deutsche Reich ein starker Hort des Friedens und bereit ist, zur Erhaltung desselben das Schwergewicht seines Ansehens, nöthigenfalls auch das seines Schwertes, in die Wagschale zu werfen. Im Osten wird die deutsche Reichsregierung ohne Zweifel, wie bisher, so auch fernerhin dafür Sorge tragen, daß Oesterreich nicht mit Rußland in Conflict gerathe, das Dreikaiserbündniß vielmehr aufrecht erhalten bleibe, und wird sich an der Mitwirkung bei der im Interesse der Civilisation erforderlichen Neuordnung der Dinge im Orient am allerwenigsten durch den Widerspruch Englands, an dessen Ernst die englischen Staatsmänner selbst nicht glauben, hindern lassen. Nach Westen hin wird Deutschland nach wie vor auf der Wacht stehen, um sich von etwaigen Angriffen seines revanchelustigen Nachbars nicht überraschen zu lassen, den gallischen Friedensstörer vielmehr nebst der gesammten Vaticanaille in- und außerhalb Deutschlands bei Zeiten zur Ruhe verweisen. Sollte es aber trotzdem zum Kriege kommen, so wird — deß sind wir überzeugt — der Segen des „Unfehlbaren" Frankreich ebenso wenig nützen, wie sein Fluch Rußland geschadet hat, der Fluch vielmehr schließlich auf denjenigen zurückfallen, der ihn unchristlicher Weise ausgesprochen hat.

Berlin, den 15. November.

Se. Majestät der Kaiser hat sich heute Nachmittag nach Springe begeben und gedenkt am Sonnabend Abend hierher zurückzukehren.

Der Staatsminister Dr. Friedenthal ist von Varzin, wo er sich zwei Tage aufgehalten hatte, hierher zurückgekehrt.

Graf Hermann v. Arnim wird, wie die „Voss. Ztg." berichtet, gegen das zweiinstanzliche Erkenntniß, welches die über ihn wegen Bismarck-Beleidigung verhängte dreimonatliche Gefängnißstrafe auf vier Wochen ermäßigt hat, die Nichtigkeitsbeschwerde nicht einlegen, vielmehr demnächst die Strafhaft in Plötzensee antreten.

Nach demselben Blatte kommt der Proceß Diest-Daber in der zweiten Hälfte dieses Monats vor der ersten Criminal-Abtheilung des Kammergerichts zur Verhandlung, und zwar deshalb vor dieser und nicht vor der zweiten (Preß-) Abtheilung, weil die incriminirten Beleidigungen des Fürsten Bismarck in Privatgesprächen erfolgt sind. Rechtsanwalt Munckel, welcher den Angeklagten auch in zweiter Instanz vertheidigen wird, beabsichtigt, dem Gerichtshofe mehrere neue Gesichtspunkte zu unterbreiten.

Von den nach Rumänien beurlaubten preußischen Militärärzten ist der Oberstabsarzt Neubauer aus Wiesbaden zurückgekehrt. Derselbe wurde vorgestern vom Kaiser empfangen. Bekanntlich sind ernstliche Klagen laut geworden über die wenig zuvorkommende Behandlung, welcher die preußischen Militärärzte in Bukarest ausgesetzt waren. Man spricht sogar davon, daß ein Theil der Herren zur Heimkehr sich entschlossen habe.

Die hiesige türkische Botschaft ist ermächtigt worden, in ausdrücklicher Weise die Gerüchte zu dementiren, welche in Europa über den Sultan Murad nach einer Nachricht der „Politischen Correspondenz" verbreitet sind. Alles beschränkt sich auf die Entlassung einiger Domestiken des Palais, welche sich in der letzten Zeit zu niedrigen Intriguen hergegeben hatten. Diese sind durch ein neues Personal ersetzt worden.

Ueber die Angelegenheit des deutschen Consuls zu Leon in Nicaragua wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, eine ausführliche amtliche Darstellung erfolgen, sobald nach Lage der Verhandlungen hierzu der Augenblick gekommen sein wird. Nach demselben Blatte ist die Darstellung der Affaire durch den Correspondenten der „Kölnischen Zeitung" tendenziös entstellt.

In Potsdam beging am 13. November der Vice-Präsident der Ober-Rechnungskammer von Villaume sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Der König von Baiern hat am 13. d. den päpstlichen Nuntius Msgr. Mafella in Antrittsaudienz empfangen und seine Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 14. November. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Justizetats fort. Zu dem Etat der Besoldungen des Generalstaatsanwalts und der Oberstaatsanwälte sprach der Abg. v. Ludwig sein Bedauern aus, daß die öffentliche Verfolgung der betrügerischen Gründungen so außerordentlich lau betrieben worden sei. An Material könne es nicht fehlen; das Buch Otto Glagau's liefere Stoff genug. Er bitte deshalb den Justizminister, die Staatsanwaltschaft nach dieser Richtung hin mit Anweisungen zu versehen. Es sei dies um so wünschenswerther, als man im Volke vielfach glaube, daß die Regierung selbst durch ein Reskript ein zu scharfes Vorgehen gegen die Gründer verhindert habe. Selbst der Abg. Lasker, der in so anerkennenswerther Weise den Anstoß zur Verfolgung gegeben habe, solle bei seinen Angriffen gegen den Gründungsschwindel auf ein Pentagramm gestoßen sein, das ihm Pein gemacht und veranlaßt habe, auf seinem Wege einzuhalten. — Regierungskommissar Geh. Rath Glaubitz erwiderte, daß die Staatsanwaltschaft einer besonderen Ermunterung zur Verfolgung strafbarer Handlungen nicht bedürfe. Der Justizminister habe nach keiner Richtung hin eine Aufforderung an die Staatsanwälte gerichtet, am allerwenigsten in dem von dem Vorredner bezeichneten Sinne. — Abg. Lasker erklärte, daß die von dem Abg. v. Ludwig citirte gegen ihn selbst gerichtete Behauptung durchaus jeder Bearündung entbehre und auf Verleumdung beruhe. Er sei ohne jede Rücksicht und ohne Schonung irgend einer Person oder Partei vorgegangen und der Bericht der Untersuchungskommission habe bewiesen, mit welchem Rechte er seine Angriffe gegen den Gründungsschwindel gerichtet habe. Leider habe sich später die Verleumdung der guten Sache bemächtigt und Wahres mit Falschem mischend, die ehrenwerthesten Personen verdächtigt. Gegen die Gemeinschaft mit solchen Verleumdern müsse er sich ebenso verwahren, wie gegen das Lob eines Mannes, der den Herrn v. Diest rühme. Die Abgg. Wachler (Schweidnitz) und Hauck e verwahrten die Staatsanwaltschaft gegen die heute und bei früherer Gelegenheit wider sie gerichteten Angriffe und bestätigten dem Regierungs-Kommissar, daß niemals ein Reskript, wie es der Abg. v. Ludwig bezeichnet habe, zu ihrer Kenntniß gekommen sei. Regierungskommissar Geh. Rath Rindfleisch suchte an der Hand statistischer Zahlen über das Verhältniß der Zahl der politischen Prozesse zu den Freisprechungen den früher von Mitgliedern des Centrums erhobenen Vorwurf zu widerlegen, daß die Staatsanwaltschaft gegen politische Gegner der Regierung einen allzu großen Eifer entwickele. — Abg. v. Ludwig bestritt, daß er irgend eine Behauptung aufgestellt habe, die er nicht zu beweisen im Stande sei. Dem Urtheil des Abg. Lasker gegenüber erkläre er den Abg. v. Diest für einen vollkommenen Ehrenmann. Abg. Lasker: Das Auftreten des Vorredners erinnert mich an den Bibelspruch: Sie ißt, wischt sich den Mund und fragt sofort: was habe ich gethan? — Bei dem Etat der Richterbesoldungen sprach Abg. Witte den Wunsch aus, die Ausbildung der Richter in einer Weise geregelt zu sehen, die sie dem praktischen Leben näher bringe, während die Justiz heute in starrem Formalismus verknöchere. Abg. Bähr (Kassel) klagt über die Verzögerung der Insinuation der Kammergerichtserkenntnisse. Reg.-Kommissar Glaubitz bedauerte, daß es nicht immer möglich sei, mit den vorhandenen Arbeitskräften die gewaltige Arbeitslast so schnell zu bewältigen, als es wünschenswerth sei. Jedenfalls werde auf Abstellung des Uebelstandes Bedacht genommen werden. — Abg. Witte beklagte die geringen Richtergehälter, der Abg. Schröder (Eberswalde) den Richtermangel. Abhülfe sei dringend nothwendig, wenn der alte Geist der preußischen Rechtspflege nicht verkümmert werden soll. Der Abg. Cremer brachte das nicht mehr neue Thema der Arbeit in Strafanstalten zur Sprache und beklagte das Mangelhafte des katholischen Gottesdienstes in Plötzensee. Der Regierungskommissar erwidert, daß der Regierung über diesen Punkt noch keine Klagen zugekommen seien, während der Abg. Windthorst (Meppen) der Ansicht ist, daß die Regierung Beschwerden nicht abwarten dürfe, sondern aus eigener Initiative vorgehen müsse. Endlich wurde zum Etat der landwirthschaftlichen Angelegenheiten übergegangen. Von Interesse war nur die Verhandlung über das Landesökonomiekollegium. Der Abg. Bernhardt wünscht in demselben die Forstwirthschaft durch eine entsprechende Anzahl von Stimmen vertreten zu sehen. Der Minister Dr. Friedenthal erwiderte, daß das Kollegium ohnehin an einem Ueberfluß von Mitgliedern laborire, bei der bevorstehenden Reorganisation derselben würde indeß der Wunsch des Abg. Bernhardt in Berücksichtigung gezogen werden. Der Abg. Schmidt (Stettin) hält das Kollegium für überflüssig und wünscht dasselbe aufgehoben zu sehen und veranlaßte dadurch den Abg. Bernhardt zu einer geharnischten Entgegnung. Nach vier Uhr die Berathung unterbrochen und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt.

Aus der Provinz Sachsen.

Nieberg, den 15. November. Die Bestattung unseres ehrwürdigen Seelsorgers, des vor wenigen Tagen in seinem 75. Lebensjahre dahingeschiedenen Pastors Friedrich Kneisel, fand gestern unter ganz außergewöhnlicher Theilnahme statt. Der Trauerzug, welcher sich Nachmittags 3 Uhr von dem Pfarrhause unter Glockengeläut und Chorgesang der Dorfjugend zunächst nach der Kirche bewegte, bestand außer zahlreichen geistlichen Amtsbrüdern, aus Mitgliedern des Sängerbundes an der Saale, dessen Ehrenpräsident der Verstorbene war, aus Abgeordneten der hallischen Freimaurerloge und vielen anderen Leidtragenden, unter welchen auch ein früherer Zögling des Entschlafenen, Kammerherr von Krosigk auf Poyliß, sich befand. Pastor Bando aus Brachstedt hielt die Trauerrede, eingeleitet und begleitet von Choralgesängen der Versammlung und einem von dem Lehrerverein vorgetragenen Schlummerlied von Kuhlau. Nach dieser Feierlichkeit begab sich der Zug nach dem Gottesacker, woselbst Superintendent Urtel aus Giebichenstein die Grabrede hielt, die übrigen Geistlichen Segensworte in die Gruft nachriefen. Der Sängerbund beschloß die tief ergreifende Feierlichkeit mit Mendelssohn-Bartholdy's „Es ist bestimmt in Gottes Rath" und Silcher's „Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr Gelauschet hat an and'rer Welten Thor". Und so schlafe und ruhe denn der edle Dahingeschiedene, dessen Gedächtniß nicht nur in der Erinnerung seiner dankbaren Gemeinde, sondern auch in dem Herzen zahlreicher Verehrer und Freunde fortleben wird!

Lotterie.

In der am 15. d. stattgefundenen zehnten Ziehung 5. Klasse 92. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 150000 ℳ auf Nr. 25529; 100000 ℳ auf Nr. 39303; 15000 ℳ auf Nr. 27450; 5000 ℳ auf Nr. 36136; 3000 ℳ auf die Nrn. 69. 888. 4292. 7268. 7523. 9259. 9405. 12637. 13384. 15065. 15972. 16773. 16782. 17147. 20139. 23919. 30045. 31275. 32703. 33949. 40772. 41043. 41928. 47049. 49010. 50553. 50872. 55461. 58758. 62205. 63466. 64767. 65901. 76479. 82658. 90993. 98961. 99633.

1000 ℳ auf die Nrn. 1963. 4248. 4818. 7325. 10525. 10659. 15337. 24404. 28217. 30824. 32849. 33125. 40673. 41990. 42236. 45015. 45612. 48446. 48477. 49321. 50021. 52419. 54340. 56381. 61983. 65675. 66656. 67796. 71255. 71476. 81871. 82505. 84130. 85398. 86157. 91839. 94881. 95188. 97157. 97307. 98215. 98369. 99257.

500 ℳ auf die Nrn. 3565. 4569 5486. 9877. 12030. 14515. 19126. 21402. 24357. 25046. 29482. 39246. 44202. 47577. 48863. 53366. 61898. 63982. 68937. 71912. 73817. 75670. 77810. 78318. 80837. 81166. 81591. 81929. 82396. 85203. 85449. 85762. 86078. 92203. 94477. 97076.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Novbr. Weizen 195—225 ℳ. Roggen 150—165 ℳ. Gerste 175—215 ℳ. Hafer 145—165 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse,** d. 15. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 50,90 51,20 ℳ.

Nordhausen, d. 15. Novbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 ℳ 85 ₰. bis 21 ℳ 18 ₰. Roggen 16 ℳ 67 ₰. bis 16 ℳ 7 ₰. Gerste 19 ℳ 33 ₰. bis 17 ℳ 35 ₰. Hafer 14 ℳ 50 ₰. bis 13 ℳ 50 ₰.

Berlin, den 15. November. Weizen loco flau, Termine weichend, gekünd. 34,000 Ctnr. Kündigungspreis 210,5 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 200—230 Rm. nach Qualität bez., gelber schles., märk. u. uckermärk. 205—215 Rm. ab Bahn bez., gelber galiz. 200—208 Rm. ab Bahn bez., schwimmend — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 211—209,5 Rm. bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 12. 207, vom 13. 207,5, vom 14. 208,5 Rm. verkauft, Nov.-Dec. 210,5—209,5 Rm. bez., Febr./März 1878 210—209 Rm. bez., April/Mai 209—208,5 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez — Roggen loco sehr schwerfälliges Geschäft, Termine fest, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 139 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 133—155 Rm. nach Qualität bez., ruff. 133—138 Rm. ab Kahn bez., inländ 146—154 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Novbr.-Dec. 138,5—139,5 Rm. bez., Dec./Jan. 1878 139,5—140 Rm. bez., April/Mai 142,5 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. große und kleine. 143—198 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco nur feine Waare beachtet, Termine wenig verändert, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 131,5 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 110—166 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u.

---

dertypen in solchen Affenkostümen, daß man zur Fahne Darwins schwören muß.

Im Palmenhause selbst herrscht Trauer; jene reckenhaften Aethiopier leiden alle am Heimweh und siechen langsam dahin. Fortwährend um sich jene faden Blaßgesichter, angekränkelt von saurem Apfelwein und schalem Bier, sehnen sie sich nach den schmucken, Cocosmilch schlürfenden Ebenholzgestalten ihrer sonnigen Heimath, und daß auch der Deutsche nicht ungestraft unter Palmen wandelt, besorgen die Frankfurter Gastwirthe gründlich. Ohne den geschundenen Raubritter gesehen zu haben, bekommt man doch eine Ahnung von seinem Zustand, denn die Herren ziehen einem das Fell derart über die Ohren, daß die Grausamkeiten der Türken Kinderspiel dagegen sind. Durch die Bockenheimer Landstraße, wo die Villen der Nabobs wie Unkraut hervorsprießen, ging es über den Roßmarkt die Zeil hinab. Dort standen hundert Menschen vor einem Schaufenster, wo à la Uhlig ein Paar schwarze Mohrengruppen auf einer Spieldose tanzten, — für uns Hallenser nichts Neues, und da ich auch das für die Reise beabsichtigte Incognito nicht festhalten konnte, indem ein hervorragender Pfahlbürger unserer Stadt mich in der nach Pariser Modell angelegten, prachtvollen Kaiserstraße attaquirte, wo er im seligen Anschauen des dort schäumenden Musterspringbrunnens versunken, Vergleiche mit heimathlichen Eindrücken anstellte, so drückte ich mich wieder zum Bahnhof, um denselben Abend noch Mainz zu erreichen, was denn auch nicht zu lange auf sich warten ließ. Fast genau an der Stelle, wo der Main am Z seines Alphabets angekommen, woher der Name Mainz, rasselte ich über die Brücke, welche den majestätischen Strom überspannt und blieb über Nacht in einem Hotel, nächster Nähe des Bahnhofs, wo ich durch das ewige Pfeifen und Dröhnen kaum gewahr wurde, daß ich nicht mehr im Waggon saß. Mittelmäßige Küche, saurer Fremdenwein und die aufgelegte ultramontane Lektüre, worin z. B. die freimaurerischen Maikonferenzen in Berlin als Tummelplatz des Zwiespaltes beschrieben wurden, während das Jubiläum des Papstes in schönster Harmonie verlaufen, Weihrauchfegen und Donnerfluch scheuchten mich bald auf mein schmales Lager, wo ich noch lange Geometrie trieb, um Deckung unter dem nach Quadratcentimetern messenden Oberbett zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0002

Nov./Dec. 131,5 Rm. bez., April/Mai 1878 139,5 Rm. bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 1000 Kilogr. bez Loco alter 146—151 Rm. nach Qualität bez., neuer ungar. 133—138 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 164—200 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 150—163 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. — Winterraps u. Winterrübsen — Rm. bez. — Leinsaat — Rm. bez. — Rüböl fest, gekünd. mit Faß — Ctnr., ohne Faß — Ctnr., Kündigungspreis mit Faß — Rm. bez., ohne Faß — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß 75 Rm. bez., ohne Faß 73,5 Rm. bez., pr. diesen Monat 73,5 Rm. bez., Nov./Decbr. 72,5—72,6 Rm. bez., Dec./Jan. 1878 — Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., Febr. März — Rm. bez., April/Mai 71,8 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus fest und höher, gekünd. 30,000 Liter, Kündigungspreis 49,7 Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß — Rm. bez. Loco **mit Faß** — Rm bez., pr. diesen Monat 50 Rm. nomin., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1878 49,8—49,6 Rm. bez., Jan. Febr. — Rm. bez., Febr.-März — Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 52—52,3—52,2 Rm. bez., Mai/Juni 52,1—52,4 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % **ohne Faß**, loco 50,5 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—29,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. Roggenmehl fest, gekünd. 250 Ctnr., Kündigungspreis 20,10 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 20,05—20,10 Rm. bez., Dec./Jan. 1878 20,10—20,15 Rm. bez., Jan./Febr. 20,15 Rm. bez., Febr./März 20 20 Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 20,25 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 15. Nov. Weizen per 1000 Ko netto loco 200—222 *M* bz., geringer 170—190 *M* bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 158—165 *M* bz., russischer 142—150 *M* bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 185—203 *M* bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 145—160 *M* bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 156 *M* Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco —. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 15 *M* Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 73,50 *M* bz., per Nov./Dec. 74 *M* Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 50,20 *M* Gd.; niedriger.

Breslau, d. 15. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Nov. 49,60 bez., Nov./Dec. 49,50 bez., April/Mai 51,00 bez. Weizen pr. Nov 201,00 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 133,00 bez., Dec.-Jan. — bez., April/Mai 135,50 bez. Rüböl pr. Nov. 73,50 bez., Nov./Dec. 73,00 bez, April/Mai 71,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 15. Novbr. Weizen pr. Nov. 212,00 bez., Frühj. 207,50 bez. Roggen pr. Nov./Dec. 136,00 bez., Frühj. 140,00 bez. Hafer pr. Novbr. 145,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Novbr. 71,50 bez., Nov./Decbr. 71,00 bez., April/Mai 75,50 bez. Spiritus loco 49,90 bez., pr. Nov. 49,40 bez., Nov./Dec. 49,00 bez., Frühj. 51,40 bez. Rübsen pr. Nov. — bez.

Hamburg, d. 15. Novbr. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. Nov./Dec. 214 Br., 213 G., April/Mai pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 G. Roggen pr. Nov./Decbr. 147 Br., 146 G., April/Mai pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 G. Hafer flau. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 76, pr. Mai pr. 200 Pfd 73. Spiritus ruhig, pr. Nov. 42, Dec./Jan. 41¼, April/Mai 40¾, Mai/Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 40¾. — Wetter: Trübe.

Liverpool, d. 15. November. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 4000 Ballen amerikanische.

Petroleum. (Berlin, d. 15. Novbr.): Loco 29 *M* bz., pr. Novbr. und pr. Novbr./Decbr. 26,8 *M* bz. — Hamburg: Still, Standard white loco 12,10 Bf., 11,80 Gd., pr. Novbr. 11,80 Gd., pr. Dec. 12,00 Gd. — Bremen: Höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,65, pr. Dec. 12,80, pr. Jan. 13,00, pr. Febr. 13,00. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bz. u. Bf., pr. Novbr. 31 bz. u. Bf., pr. Decbr. 31¾ bz., 32 Bf., pr. Januar 32 Bf., pr. Februar 31½ Bf. Steigend. — New-York (d. 14. Novbr.): Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C. Goldagio 2⅝.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 16. November Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 15. Nov. Vormittags 0,89 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 15. Novbr. Nachmittags 5 Uhr 0,89 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Novbr. Am Pegel 0,85 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Novbr. 133 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 15. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete bei schwächeren Coursen der spekulativen Hauptdevisen in unentschiedener Haltung. Die Notirungen der fremden Börsenplätze gewannen keinen nennenswerthen Einfluß auf die Stimmung und auch sonst fehlte es an geschäftlicher Anregung; im weiteren Verlaufe befestigte sich dann die Tendenz vorübergehend, doch gaben die Course im Anschluß an Wiener matte Meldungen und in Folge von Realisationen sehr bald wieder etwas nach, und der Schluß war wieder schwach. — Der Kapitalsmarkt bewahrte, wie seither, ziemlich feste Stimmung für inländische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere, den Bewegungeu auf spekulativem Gebiet folgend, schwankend waren. Der lokale Spekulationsmarkt erschien ziemlich behauptet, aber gleichfalls ohne Regsamkeit, und die Dividenden-Kassawerthe wiesen nur wenig veränderte Course auf. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 4⅜—4½ % discontirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Creditactien am meisten und wie Franzosen nach schwächerer Eröffnung zu schwankenden Coursen gehandelt. Lombarden waren wenig verändert und geschäftlich vernachlässigt. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen fest und theilweise etwas lebhafter, Oesterreichische Renten waren ziemlich behauptet und ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in fester Haltung ruhig. — Prioritäten waren behauptet und still; Oesterreichische und Russische theilweise etwas reger. — Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich nur ruhiges Geschäft zu wenig veränderten Coursen. Rheinisch-Westfälische Bahnen etwas lebhafter, Bergisch-Märkische matter; ferner erscheinen Berlin-Potsdam, -Anhalt, Oberschlesische, Breslau-Schweidnitz ꝛc. niedriger, während Berlin-Stettin, -Hamburg, -Görlitz, Thüringer ꝛc. etwas höher notirt wurden. — Bankactien und Industriepapiere waren wenig verändert und still, deren spekulative Devisen etwas lebhafter.

Leipziger Börse vom 15. Novbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—1000 *M* 4 % 95,50 B., do. v. 500—200 *M* 4 % 95,50 B., Königl. sächs. Renten-Anleihe 1876 v. 5000—1000 *M* 3 % 72,15 G., do. von 500 *M* 3 % 72,10 G., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3 % 95,60 G., do. v. 200—25 Thlr. 3 % 95 G., do. v. 1855 v. 100 Thlr. 3 % 83,50 B., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4 % 97,25 B., do. v. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4 % 97 bz. u. B., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4 % 97 bz. u. B., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4 % 97,10 bz., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4 % 97,10 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Thlr. 4 % 96,75 G., do. v. 1870 von 100 u. 50 Thlr. 4 % 97,10 B., do. v. 500 Thlr. 5 % 103,60 B., do. v. 100 Thlr. 5 % 103,50 G., do Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3½ % 87,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4 % 97 G.

Berliner Börse vom 15. November.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,70 bz
London	1 L. S.	8 T.	5	20,445 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	81,20 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	169,75 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	6	202,30 bz
Warschau	100 SR	8 T.	6	203,05 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	— —	Oesterr. Banknot.	169,95 bz
Napols'dor	16,25 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,19 G	Russ. Banknot.	203,50 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,00 bz
do. de 1876	4	95,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,00 bz
do. 1850/52	4	99,00 bz
Staatsschuldscheine	3½	93,25 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	134,50 G
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	94,80 bz G
Kur- u. Neumärkische	4	94,90 bz
Ostpreußische	4	94,30 G
do.	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	83,00 B
do.	4	94,50 B
do.	4½	101,80 G
Posensche, neue	4	94,25 bz
Sächsische	4	94,20 B
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	83,10 B
do. do.	4	94,30 bz G
do. II Ser.	5	102,50 bz
do. do.	4½	100,75 bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	95,20 bz
Pommersche	4	95,00 bz B
Posensche	4	94,80 B
Preußische	4	94,80 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	96,50 G
Sächsische	4	97,00 B
Schlesische	4	95,90 G
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	87,10 G
Bad. Pr.-Anl. 67	4	119,30 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	135,00 B
Baier.-Präm.-Anl.	4	120,40 bz G
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	81,60 bz G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	110,25 bz B
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	116,25 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,50 G
do. Prämien-Pfandbr.	4	104,50 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	135,00 bz G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	99,70 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	62,50 bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	53.50 bz	
do. Silberrente	4⅕	56,20 bz G	
Oest. Credit 100. 58	—	293,50 bz G	
do. Lott.-Anl. 60	5	103,25 bz	
do. do. 64	—	251,80 bz	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	68,75 G	
Ungar. Schatz-Scheine	6	94,90 bz	
Italienische Rente	5	70.70 etw bz	
Russ. Nicolai-Obl.	4	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	77,40 bz	
Russ. Boden-Cred.	5	71,10 bz	
do. Pr.-Anl. 64	5	135.60 bz	
do. do. 66	5	132,60 bz	
Türkische Anleihe 65	5	10,10 G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	101,80 G
Unk. Pf. d. Prß.-Hyp. A. Bk.	5	— —
Uk. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5	103,00 G
do. do. do. 100	5	101,00 G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,80 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	99.00 B
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unk. do rückz. à 100	5	101,40 bz
do. do. rückz. à 110	5	107,00 B
do. do. do.	4½	99,40 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	94,00 bz B
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	106,10 bz
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,80 bz
do. do.	4½	97,90 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	— —

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1875	1876	
Aachener Disconto	5½	5⅖	71,25 G
Amsterdamer Bank	6	4½	86,00 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	3	2	37,75 bz G
Bergisch-Märk. Bank	1 7/18	0	80,00 G
Berliner Cassenverein	17,7	10 7/12	146,00 B
do. Handelsgesellsch.	5	0	68,50 bz G
do. do. junge	5	0	69,00 bz G
Braunschweiger Bank	6⅔	5	78,00 bz G
do Creditbank	2½	5⅝	70,00 G
Breslauer Discontobank	2	4	65,25 bz G
Coburger Creditbank	2½	4½	76,50 G
Darmstädter Bank	6	6	101,75 bz
do. Zettelbank	5¼	5¼	96,00 bz B
Dess. Creditbank, neue	5	5½	67,00 B
do. Landesbank	10	9	110,25 G
Deutsche Bank	3	6	92,25 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	85,00 G
Disconto-Command.	7	4	109.00 bz G
Geraer Bank	6	2	70,25 bz G
Gewerbebank Schuster	0	0	2,00 B
Hannoversche Bank	6 7/15	5 14/15	101.75 B
Hyp.-B. (Hübner)	18	12⅘	101,75 B
Leipziger Creditanstalt	7	6	102,50 B
Magdeburger Bankverein	4	5	82,00 G
Meininger Creditbank	3	2	72,30 bz
Norddeutsche Bank	6¾	8	135,00 G
Nordd. Grundcredit	9	8	93,75 G
Oesterr. Creditanstalt	5	1¼	346à8à3½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	100,75 bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	119.00 G
Reichsbank [4½	—	6⅛	157,50 bz G
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10	8	106,10 bz G
Schlesischer Bankverein	5	5	82,50 bz G
Thüringer Bank	5	0	76,50 bz G
Weimarische Bank	0	0	39,50 bz G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	3½	—	— —
Sächsische Creditbank	5½	—	101,75 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	4	28,75 bz G
do. Böhmisches	11	9	101,25 B
do. Bock	5	1½	21,00 bz
do. Königstadt	0	0	15,00 G
do. Tivoli	7	7	48,00 bz G
do. Unions	6¼	6¼	— —
Cröllwitzer Papierfabrik	0	0	7,50 G
Dessauer Gas	13⅓	13⅓	168.00 bz G
Eisenbahnb. Berliner [fr.	0	—	705,00 G
do. Görlitzer	4	1¾	42,75 B
do. Oberschlesische	0	0	26,75 etw bz B
Glauziger Zuckerfabrik	2	5½	47,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	0	29,50 B
Magdeburger Spritfabrik	0	—	16,00 B
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	24,10 G
do. Egels	0	0	9,60 G
do. Freund	2	—	19,00 bz G
do. Hallesche	10	8½	75,00 G
do. Hannoversche	0	0	14,50 bz G
do. Schwarzkopf	7½	3	77,50 G
do. Wöhlert	0	0	7,50 bz
do. Zeitzer	4	0	— —
Omnibus-Gesellschaft	7	7	90,25 G
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	10	0	123,00 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	16,50 bz G
Bochum Bergw. A.	10	9	121,75 G
do do. B.	8	7	106,50 B
do. Gußstahlfabrik	0	0	23,75 G
Bonifacius	4	0	34,75 G
Borussia Bergwerk	10	0	88,00 G
Braunschweiger Kohlen	0	0	18,50 G
Centrum	0	0	7,50
Dortmunder Union	0	0	7,25 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	13,25 G
Gelsenkirchener	10	7½	96,00 bz
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	60,00
Harpener Bergbau-Ges.	0	0	74,50 G
Hibernia	2½	1½	43,75 bz G
Hörder Hüttenverein	0	0	29,25 G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	17,50 G
Königs- u. Laurahütte	2	2	75,75 bz
König Wilhelm	0	0	17,60 bz
Lauchhammer	0	0	20,00 bz
Louise Tiefbau	0	0	22,00 G
Magdeburger	8	7	117,00 G
Marienhütte	8	6	62,00 bz B
Mechernicher	8	9	157,50 G
Menden, Schwerte	3	—	50,50 G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	30,00 B
Phönix, Bergw., A.	0	—	44,40 bz
do. do. B.	0	—	33,00 bz
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	49,00 B
Schles. Zinkhütten	6	7	84,60 bz
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6	7	91,90 bz G
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	18,00 G
do. do. B.	0	—	— —

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1875	1876	
Aachen-Mastricht	1	1	16,25 bz G
Altona-Kieler	7⅜	8	129,50 G
Bergisch-Märkische	4	3¾	73,50 bz G
Berlin-Anhalt	8	6	86,00 bz B
Berlin-Dresden	(2½)	0	10,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	10,10 bz G
Berlin-Hamburg	10	11	171,75 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3	3½	72,75 bz
Berlin-Stettin	9	8,9	110.00 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5⅔	5	64,00 bz
Köln-Mindener	4,8	5¼	88,40 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	8,25 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	7,60 bz B
Märkisch-Posener	0	0	13,00 etw bz G
Magdeburg-Halberstadt	6	8	103.25 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,25 bz B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	17,60 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	10½	9⅔	125,00 bz
do. B. gar. [3½	10½	9⅔	117,50 G
Ostpreußische Südbahn	0	0	31,00 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅖	95 10 bz G
Rheinische	8	7½	106,75 bz
do. B. gar.	4	4	92,60 bz
Rhein-Nahe	0	0	5,60 etw bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,80 bz
Thüringer A.	8½	9¼	119,00 bz G
do. B.	4	4	89,60 bz
do. C. [4½	4½	4½	99,00 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	(2¼)	2¼	— —
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	5	0	26,50 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	28,80 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	20,00 bz G
Märkisch-Posener [5	3½	3¾	68,75 bz
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	66,75 bz G
do. C. [5	5	5	95,60 bz
Nordhausen-Erfurt [5	0	1½	28,75 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	85,50 bz B
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	6,4	103,50 G
Weimar-Gera [5	(2½)	0	12,00 G
Saalbahn [5	1½	0	11,75 B
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	1,50 B
Amsterdam-Rotterdam	5,95	5,8	120,25 bz
Aussig-Teplitz	8½	10	121,25 etw bz G
Böhm. Westbahn 5% gar. (5	5	5	71,80 G
Elisabeth-Westbahn gar (5	5	5	67,10 bz
Galizische Carl-Ldw. B. (5	6	7	101,30 à 100,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	6	5	81,50 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6½	5⅖	434à35,50à32,50
do. Nordwestbahn [5	5	5	181,00 bz
do. B. [5	0	0	75,00 bz
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	39,00 etw bz G
Rumänier	2½	0	15,10 bz G
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5,92	6,95	109,75 G
Südöst. (Lomb.)	0	0	131à30,50 bz
Turnau-Prager	4	3	31,75 bz
Warschau-Wien	7½	6⅔	152,00 G

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	91,00 bz B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	97,50 G
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	84,30 G
do. III. S. B. do.	3½	84,30 G
do. IV. Ser.	4½	99,25 G
do. V. Ser.	4½	99,00 G
do. VII. Ser.	5	103,00 bz B
do. VIII. Ser.	4	98,00 B
do. IX. Ser.	5	103,50 B
do. Aach.-Düsseld. III. Ser.	4½	97,50 G
do. do. II. Ser.	4	90,00 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,00 G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I u. II. Em.	4½	99,75 B
do. Lit. B.	4½	99,75 B
do. Lit. C.	4½	97,60 bz G
Berlin-Görlitzer	5	100,00 G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,00 G
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	91,50 G
do. D.	4½	97,90 B
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	93,00 G
do. III. Em. do.	4	93,00 G
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,25 B
do. VI. Em. do.	4	93,00 B
do. VII. Em.	4½	99,25 B
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	94,50 bz G
do. Lit. I.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	91,50 bz G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	104,00 B
do. do.	4	92,00 G
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,25 bz G
do. V. Em.	4	91,75 B
do. VI. Em.	4½	98,50 bz
Halle-Sorau-Gubener gar.	4½	101,10 bz
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	93,50 B
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberstädter	4½	— —
do. do. v. 1865	4½	98,25 bz
do. do. v. 1873	4½	— —
Magdeb.-Wittenberge	3	— —
Magdebg.-Wittenberge	4½	74,75 bz G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	100,00 bz G
do. do. Lit. B.	4	86,10 G
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	95,50 B
do. II. Ser. à 62½	4	94.75 B
do. Obl. I. u. II. S.	4	95,50 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	85,00 G
do. C.	4	— — D. 91,75
do. E.	3½	85,75 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,00 G
do. von 1869	5	103,25 B
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	94,00 G
do. do.	5	103,75 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99,75 G
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	100,00 G
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,75 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,75 G
do. do. v. 1865	4½	99,75 G
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,10 G
Schleswig-Holsteiner	4½	99,50 B
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	95,00 G
do. IV. Ser.	4½	100,25 G
do. V. Ser.	4½	100,00 G
Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	5	44,90 bz
do. do. neue	5	36,60 bz
Dux-Prag	fr.	18,30 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	84,90 B
do. do. gar. II. Em.	5	84,00 B
do. do. gar. III. Em.	5	82,00 bz B
do. do. gar. IV. Em.	5	81,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	58,80 bz G
Pilsen-Priesen	5	27,00 G
Schwz. Centr. u. Nordost	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	54,60 bz G
do. Ostbahn gar.	5	52,00 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	64,60 G
do. do. II. Em.	5	63.60 G
do. do. III. Em.	5	56,50 bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	322.00 G
do. neue gar.	3	306,30 G
do. do. neue II. E.	5	95,50 bz
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	72,50 bz G
do. Lit. B. Elbethal	5	61,50 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	64.50 bz G
do. do. 1872er gar.	5	62,70 B
Reichenb.-Pardub.	5	60,60 bz
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	225,70 bz G
do. do. neue gar.	3	225,40 G
do. do. Obl. gar.	5	77,30 bz
Charkow-Asow. gar.	5	80,75 bz
do. in £ à 20,40 *M* gar.	5	73,60 bz G
Chark-Krementschug gar.	5	79,50 bz
Jelez-Orel gar.	5	79,50 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	84,00 B
Koslow-Woronesch gar.	5	86,25 G
Kursk-Kiew gar.	5	86,50 bz B
Mosko-Rjäsan gar.	5	97,00 B
Mosko-Smolensk gar.	5	83,50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	88,50 G
Rybinsk Bologoye	5	78,25 bz G
do. II. Em.	5	71,50 B
Schuja-Iwanowo gar.	5	81,20 bz
Warschau-Terespol gar.	5	83,50 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	94,75 B
do. III. Em.	5	90,60 bz G

Leipziger Börse vom 15. November.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	87,00 G
do. von 1874	5	95,75 G
Böhmische Nordb. 1871	5	54,00 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	83,00 G
Buschtiehrader, alte	5	65,50 bz
do. von 1871	5	60,00 G
do. von 1872	5	56,75 G
Graz-Köflacher von 1872	5	29,50 bz G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	78,10 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	99,50 bz B
do. do.	5	100,50 G
do. Emiss. 1875	5	103,50 B
Sächsische Rente	3	72,10 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Verkauf einer großen renommirten Garderobe.

Theater-Masken, Dominos, Charakter- und Soldateska-Costüme alter u. neuer Zeit, einfache und feinste Anzüge nebst **schöner Waffensammlung** in sehr gutem Stande verkauft

Halle a/S., Neue Promenade 10, 1 Treppe.

Nutzholzstämme

in **eichen** und **nußbaum** werden zu kaufen gesucht.

Gebr. Bethmann, Meublesfabrik.

Vieh-Barrière

von Eisen, geschmackvoll, dauerhaft, bei gegenwärtigen Eisenpreisen **erheblich billiger** als von **Eichenholz,** dessen Werth in stetem Steigen begriffen, empfehlen angelegentlichst

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54,

empfiehlt sein für den **Herbst** und **Winter gut** assortirtes und nur selbst gearbeitetes Lager in **Herren-Halbstiefeln** und **Stiefeletten, Damen-Zeugstiefeln** u. leichten **Lederstiefeln, Zeug-** u. **Leder-Promenadenschuhe, Hausschuhe** in **Plüsch** u. **Cort. Kinderstiefeln** in Leder und Stoff **zu ermäßigten aber festen Preisen.**

Aug. Pabst, gr. Ulrichsstraße 54.

Gestickte Gardinen

verkauft wegen Aufgabe dieses Artikels
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

C. Tausch,
Kleinschmieden 9.

Heinrich Winter,

gr. Ulrichsstrasse 8,
empfing wieder eine neue Sendung von den beliebten **Neigé-Kleiderstoff,** die frühere Berliner Elle 60 Pfg. in vorzüglicher Qualität.

Ausverkauf.

Wegen des nahe bevorstehenden Umzugs in mein neues Lokal soll im alten ein großer Theil des gegenwärtigen Waarenlagers zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft werden. Der Ausverkauf wird bis Ende dieses Mts. dauern und besteht aus Besatzartikeln jeder Art für Damen-Garderobe, seidenen Bändern, Stoffen und Sammeten, Blumen und Federn, Ball-Coiffüren, Tülls und Spitzen; ferner Posamenten, als: Möbelschnuren und Quasten, Gardinenhaltern und Borten, Franzen aller Sorten; außerdem **zum Selbstkostenpreise** eine Partie Buntstickereien: Kissen, Schuhe, Tragbänder, seidene Börsen und Garnituren 2c. 2c.

Alexander Blau,

Leipzigerstrasse 103,

(vom 1. Decbr. c. ab Leipzigerstraße 102).

Kohlenpressmaschinen

von der bedeutendsten Leistungsfähigkeit, sowie complete maschinelle Anlagen zur **Naßpresserei** liefert seit ca. 20 Jahren als Specialität in der ausgezeichnetsten Ausführung unter jeder Garantie

Nienburger Eisengiesserei & Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale.

Kiefern Brennholz.

Einige tausend Meter **kiefern Knüppelholz,** circa **3—5" Durchmesser,** sind franco Waggon **Ballenstedt** billig abzugeben. Offerten unter **L. 96** postlagernd Ballenstedt a/H. erbeten.

Giftfreie Anilinfarben

für den Hausgebrauch,
zum Selbstfärben aller Stoffe und Kleidungsstücke empfehlen nebst Gebrauchsanweisung
Friedr. Schlüter Söhne,
Merseb. Chaussee u. Königsstr.-Ecke.

Photogr.-Album, Briefmappen, Brieftaschen,

hochfeine Sachen,
Portemonnaies, Portburs, Porttresors
in mehr als hundert Sorten,
Damentaschen, Wiener Reisetaschen,
Musikmappen
empfehlen zu sehr billigen Preisen bei guter Qualität

Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

Halloria. Brüderstraße.

Die Niederlage der

3. Poststraße 3.

3. Poststraße 3.

Kaiserl. Königl. Landesbefugten

Münchengrätzer Schuhwaarenfabrik

Halle a/S., 3 Poststrasse Nr. 3,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten

Schuhe und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.
Reparaturen werden **schnell** und **billigst** ausgeführt.

Civile feste Preise!

Albert Drechsler,

früher **C. A. Lehmann,**

Tuchhandlung
mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe

nach Maass.

Halle a/S.,
Leipzigerstrasse Nr. 3,
nahe am Markte.

Garantie für Vorzüglichkeit der Stoffe und gentiles tadelloses Gesäss.

Prompte aufmerksame Bedienung!

Kaiser Wilhelms-Halle.

Halle a/S., Freitag den 16. und Sonnabend den 17. November Abends 7½ Uhr

Zwei grosse Concerte

des Königlichen Musikdirectors

Parlow

mit seinem 60 Künstler zählenden Elite-Orchester, welches sich auf einer **Concerttournée** durch Deutschland und Belgien befindet.

Programm des II. Concerts:

1. Concert-Ouverture **A. Parlow.**
2. Abendruhe für Streich-Instrumente . . . . **Löschhorn.**
3. I. Concert für Violoncello **Goltermann.** (Herr **Krethlow.**)
4. Ungarische Tänze (Cmoll u. Ddur) **J. Brahms.**
5. Ouverture z. Oper „Tannhäuser" **R. Wagner.**
6. „La Cascade", Salonstück für Harfe **Oberthür.** (Herr **Deverberg.**)
7. Ungarische Rhapsodie (an Hans v. Bülow) . . . . **Liszt.**
8. Concert für 2 Violinen **Alard.** (Herren Concertm. **Pfitzner** u. **Riedel.**)
9. Ouverture zu Richard III. **Volkmann.** (Mit Benutzung eines alt-engl. Kriegsliedes.)
10. Ballabile di Concerto für die Flöte . . . . **Briccialdi.** (Herr **Unger.**)
11. Trauermarsch beim Tode Siegfrieds a. dem Musikdrama „Götterdämmerung" **R. Wagner.**
12. Geschichten aus dem Spreewald . . . **Parlow.**

Programm an der Kasse.

Billets à 1 Mk. 50 Pfg. sind vorher zu haben bei **H. Karmrodt,** Barfüßerstraße 19.

Kassenpreis 2 Mark.

Ein rout. Postgehülfe sofort gesucht bei gutem Gehalt. Anmeldungen unter Chiffre Z. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmbold & Co.,** Leipzgrstr. 109.

Meine in der Agnesstraße belegene, mit Wasserleitung und eben solcher Heizung wohleingerichtete Villa nebst Garten beabsichtige ich baldmöglichst zu verkaufen.

R. C. Ißleib in Gera.

Plissé brennt sauber Brüderstr. 13.

Die Emser

Victoriaquelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in **Halle** bei **Helmbold & Co.** in allen Apotheken u. Droguenhandlungen.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Grundstücks-Verkauf.

Das **Hennig**sche Kossathengut in Cröllwitz bei Halle mit 10 Hect. 83 Ar 50 □Mtr. Garten u. Acker soll im Ganzen oder Einzeln verkauft werden und lade ich Liebhaber zur Abgabe von Geboten auf den **22. November cr. Mittags 1 Uhr** auf die Bergschenke bei Cröllwitz ein. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch vorher bei mir zu erfragen. **G. Martinius.**

„Aus voller Ueberzeugung" kann **jedem Kranken** die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem lünfirten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" (**100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

Das illustr. Original-Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" kostet 1½ Thlr. d. 1. Aufl. in all. Buchhdlgn. vorräthig.

Das Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode ist zu haben bei **Albin Hentze** in **Halle a/S.,** Schmeerstraße 39.

Plissé brennt am besten Fr. Lindenheim,
Brunoswarte 5.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen **Maschinenwärter** suchen sofort oder zu Neujahr **Gebr. Ramdohr** in Wansleben bei Teutschenthal.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Rohn,** Hebamme.

Emaille-Photographien, Büsten, Figuren etc., waschbar, bei **M. Koestler,** Poststraße 10.

Reine Salicylsäure

nebst pract. Gebrauchsanweisung für Haus u. Küche, à Schachtel 50 ₰, bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Möblirte Wohnungen
mit Betten, verschiedenen Preisen und Ausstattungen zu vermiethen
Lindenstraße 16.

Harsdorf.

Das zum Montag angekündigte **Concert** nimmt seinen Anfang nicht um 6 sondern Nachm. **4 Uhr.**

Ferd. Kohl.

A German wishes to spend some few spare hours in the evening by giving instructions in the German language. Apply to Mr. E. Kressmann, Sophienstrasse 6.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Schröter
Louis Maedicke.
Preußlitz, Löbejün,
im November 1877.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Sophie Abe** geb. **Nietschmann.**

Diese Trauernachricht allen theilnehmenden Verwandten und Freunden der Verstorbenen hiermit zur Nachricht.

Plötzniz, d. 14. Nov. 1877.
Im Namen der Hinterbliebenen
Louis Abe.

Herzlichsten Dank

für die außerordentlich vielen Zeichen von Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Begräbniß unseres theuren Gatten und Vaters, des Pastors **Friedrich Kneisel** erwiesen sind.

Niemberg u. Naumburg,
den 14. November 1877.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 269 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 17. November 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, den 17. November.

1494. Gest. Joh. Pico von Mirandola, ital. Humanist, zu Florenz.
1624. Gest. Jac. Böhme, Theosoph „philosophus teutonicus", zu Görlitz.
1747. Gest. A. R. Lesage, franz. Dichter, zu Paris.
1776. Geb. Friedr. Christoph Schlosser, Geschichtschreiber, zu Jever.
1869. Eröffnung des Suez-Kanals.

Zur Situation in Frankreich.

Die Erklärung Jules Ferry's in der Sitzung der Deputirtenkammer am 14. d., daß Frankreich eine zweite Auflösung der Deputirtenkammer nicht zugeben würde, gestattet in Verbindung mit dem jüngsten Artikel der „République Française" den Schluß, daß die Republikaner in der That vor einem bewaffneten Widerstande nicht zurückschrecken würden. Auch die Regierung trifft bereits ihre Vorkehrungen, um im entscheidenden Augenblicke „bereit" zu sein. So wird in parlamentarischen Kreisen die Ersetzung des Kommandanten von Versailles, Generals von Villers, durch den General Garnier lebhaft besprochen. General v. Villers gehört der Artilleriewaffe an und war längere Zeit Kommandant der polytechnischen Schule, General Garnier hat seine militärische Karriere vorzugsweise bei der kaiserlichen Garde gemacht. Daß in der französischen Armee selbst die politischen Gegensätze sich in ihrer ganzen Schroffheit wiederspiegeln, kann keinem Zweifel unterliegen. In dieser Hinsicht ist eine Mittheilung des konservativen „Petit Moniteur Universel" bemerkenswerth. Nach diesem Blatte äußerte jüngst ein Marschall von Frankreich, als ihm die Nothwendigkeit eines Staatsstreiches deduzirt wurde: „Wenn der Bürgerkrieg in der Straße das Land vom Radikalismus retten sollte, so würde ich sehen; aber heute wäre das der Bürgerkrieg in der Kaserne, und diesem werde ich niemals die Stirn bieten."

Ueber die Sitzung der Deputirtenkammer am 15. d., in welcher die Debatte über den von Albert Grévy eingebrachten Resolutionsentwurf fortgesetzt wurde, berichtet ein Telegramm:

Der Konseilspräsident, Herzog v. Broglie, erklärte, er werde die Debatte mit derjenigen Ruhe beginnen, die Männern zukomme, die sich noch im Besitze der ihnen anvertrauten Gewalt befänden, bald aber vielleicht unter Anklage gestellt würden. Das Kabinet sei geblieben, um auf die wider dasselbe vorgebrachten Angriffe zu antworten und habe nach einem anderen Terrain in privilegirter und geschützter Stellung nicht suchen wollen. Sobald dieser Pflicht genügt sein werde, werde der Marschall sehen, was weiter zu geschehen habe. Wenn man ihm sagen könne, daß ein Ministerium, in welches Louis Blanc und Léon Renault eintreten würden, im Stande sein werde, ein gemeinsames Programm zu formuliren, so werde ein parlamentarischer Ausweg gefunden sein; wenn das aber nicht der Fall sein sollte, so werde man nach weiteren Basen einer Lösung suchen müssen. Der Herzog von Broglie erklärte weiter, er acceptire eine Versetzung in den Anklagestand, wenn dieselbe gerichtliche Garantien enthalte, er könne aber eine Enquête nicht acceptiren, die nichts weiter sei, als eine Versetzung in den Anklagestand ohne gerichtliche Formen und darauf abzielend, die Anklage der Hand der Ankläger anzuvertrauen. Man werde niemals einen Präsidenten finden, der bei der Wahl seiner Minister entgegenkommender sei, als der Marschall Mac Mahon. Derselbe habe 18 Monate lang Männer zu Ministern gehabt, welche ihm feindlich gesinnt gewesen seien und habe erst dann innegehalten, als er gesehen habe, daß man ihn auf dem Wege des Radikalismus mit fortreißen wolle. Das Ministerium übernehme die Verantwortlichkeit vor der Geschichte, sowie die öffentliche und selbst die strafgesetzliche Verantwortlichkeit. Alles, was das Ministerium gethan habe, sei gesetzlich gewesen, man könne ihm nichts Aehnliches zum Vorwurfe machen, wie die von anderer Seite erfolgte Androhung der Budgetverweigerung, durch die man die Exekutivgewalt sich unterwürfig machen wolle, oder wie ein gestern aufgestellter Satz, der einen förmlichen Aufruf zum Aufstand zu enthalten scheine. Diejenigen, die an dergleichen denken könnten, möchten sich wohl in Acht nehmen, die Abwehr würde nicht ausbleiben und wenn dieselben etwa meinen sollten, daß ihre Bestrebungen von Erfolg sein könnten, so möchten dieselben daran denken, daß der 31. Oktober nicht weit entfernt sei von dem 4. September. Der Herzog von Broglie zählte ferner alle Verleumdungen auf, die die Opposition verbreitet habe, darunter namentlich diejenige, daß das Kabinet Krieg wolle für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Die nämlichen Männer, die 1871 Anhänger des Krieges bis zum Aeußersten gewesen seien, seien im Parteiinteresse friedfertige Leute geworden, die Frieden um jeden Preis haben wollen. Dadurch allein sei es gekommen, daß sie die betörten Massen zur Wahlurne hätten hinreißen können. Die Sprache, die sie geführt hätten, sei der von den deutschen Journalen geführten Sprache so ähnlich gewesen, daß man sich fragen müsse, was unter ihrem Einflusse wohl aus dem Vaterlande werden müsse. Der Herzog von Broglie schloß mit einem Protest gegen das Enquête-Verfahren, indem er zum Voraus besseren Resultate als unächt und falsch bezeichnet (s'marrivant en faux contre ses resultats). Die Rede Broglie's wurde von der Rechten mit großem Beifall aufgenommen. Gambetta nahm das Wort zur Beantwortung.

Berlin, den 15. November.

Die bisherigen Kosten unserer Münzreform haben das Reichsbudget so gut wie gar nicht belastet. Bei den Reichs-Silbermünzen sind sogar beinahe 48 bis 49 Millionen Mark erübrigt worden. Diese Kostenbeiträge hören nun auf, nachdem die Ausprägung von Silber-, Nickel- und Kupfermünzen den gesetzlich zulässigen Maximalbetrag in allernächster Zeit erreicht haben wird. Der Abschluß der Münzreform wird indessen noch beträchtliche finanzielle Opfer für die Verwerthung des überschüssigen Silbers fordern. Wie verlautet, soll man zu diesem Behufe in der nächsten Session des Reichstages dem Antrage auf eine Anleihe entgegen zu sehen haben. Der Betrag für dieselbe soll gleich so vorgeschlagen werden, daß die Reichsregierung in den Stand gesetzt wird, mit der noch ausstehenden Einziehung des alten Silberkurants möglichst rasch vorzugehen, damit Ende des J. 1878 oder ein wenig später die Durchführung der reinen Goldwährung in Deutschland vollendet ist.

Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr hat beantragt, daß nach Maßgabe einer Reihe von in Vorschlag gebrachten Bestimmungen die Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten zum ersten Male für das Jahr 1877 und dann jährlich statistisch festgestellt werden, sowie daß die Erhebung soweit thunlich durch die Bergbehörden, wo dies aber nicht angehe, durch andere geeignete Organe auszuführen sei.

Im Kultusministerium wird zur Zeit eine allgemeine Instruktion für die Ertheilung des Zeichnenunterrichts ausgearbeitet.

Die Frage, ob im Geltungsbereiche der neuen Kreisordnung der Landrath befugt ist, an Stelle des untergebenen Amtsvorstehers und mit Uebergehung desselben die diesem gesetzlich zustehenden polizeilichen Funktionen unmittelbar auszuüben, ist vom Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntniß vom 9. Juni 1877 für dringende Fälle, besonders für den Fall, daß der Amtsvorsteher, der Verfügung seines vorgesetzten Landraths ungeachtet, ein polizeiliches Einschreiten verweigert, — bejahend entschieden worden.

Der preußische Staat gewährt seinen neun Landes-Universitäten und den diesen gleichen beiden akademischen Anstalten folgende Zuschüsse: der Universität Königsberg 668,621 ℳ. jährlich, der Universität Berlin 1,334,696, worunter 72,669 mehr als im Vorjahr, eine Summe, welche die derselben Universität von dem König Friedrich Wilhelm IV. bei dessen Regierungsantritt vor 37 Jahren bewilligte Vermehrungs-Hauptdotation um 12,669 ℳ. übersteigt, der Universität Greifswald 135,684, Breslau 620,300, Halle 386,817, Kiel 478,778, Göttingen 268,620, Marburg 430,376, Bonn 712,594 (3046 mehr als im Vorjahr), der Akademie in Münster 102,439, dem Lyceum Hosianum in Braunsberg 16,287; zusammen 5,155,212 (107,943 mehr als im Vorjahre) und mit Hinzurechnung anderer außerordentlichen Ausgaben 5,429,753, darunter 77,605 ℳ. zur Verbesserung des Einkommens der Lehrer an sämmtlichen Universitäten so wie zur Heranziehung ausgezeichneter Docenten. Die höchsten Zuschüsse erfordern die Universitäten Berlin und Bonn, die geringsten Greifswald und Göttingen.

Die französische Botschaft in Berlin ist jetzt im Auftrage des Barons Stoffel mit einer Zusammenstellung aller der Artikel der deutschen Zeitungspresse beschäftigt, welche aus Anlaß der bekannten sechs Artikel des ehemaligen französischen Militärbevollmächtigten in Berlin über „Frankreich und Deutschland" erschienen sind. Herr Stoffel beabsichtigt auf diese Aeußerungen der deutschen Publicistik in einem besonderen Vorwort der neuen Ausgabe seiner Artikel näher einzugehen.

Wie die social-demokratische „Berliner Freie Presse" meldet, ist ihr bisheriger verantwortlicher Redacteur, Finke, verhaftet worden. Ein anderer ihrer Redacteure, Lossau, ist wegen Beleidigung der Regierung zu Trier angeklagt, und der Verleger des Blattes, Rackow, wegen „Verständigung in einer Verlagsangelegenheit" nach dem Molkenmarkt geladen worden.

Wie die „Morning Post" berichtet, ist Graf Beust, der österreichische Botschafter zu London, am letzten Donnerstag Abend mit genauer Noth einer großen Gefahr entgangen. Als er über Halkin-street, Ecke von Belgravesquare ging, hätte ein Hansom, das keine Lampen führte und wüthend daherjagte, ihn beinahe überfahren. Der Graf ward gegen den an der Straßen-Ecke stehenden eisernen Pfeiler geworfen, stark gestoßen und geschüttelt und mußte zwei Tage lang das Zimmer hüten.

Dr. Gustav Rasch, der bekanntlich wegen seines Werkes über Elsaß-Lothringen vom Braunschweiger Gerichte zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hatte sich der Verbüßung seiner Strafe durch die Flucht nach Oesterreich entzogen. Er hielt sich zuletzt in Wien auf, wo er einen schweren Schlaganfall erlitt. Gegenwärtig befindet sich derselbe zur Heilung seines schweren Leidens in Mödling bei Wien.

Parlamentarisches.

Die Fortschritts-Fraktion hat nunmehr im Abgeordnetenhause die Interpellation bez. des Welfenfonds an die Staatsregierung eingebracht. Um derselben nicht Veranlassung zu der Erklärung zu geben, daß sie kraft des vom Landtage genehmigten Beschlagnahmegesetzes nicht verpflichtet sei, Mittheilungen über den Stand, die Verwaltung ꝛc. des Welfenfonds dem Landtage zu machen, hat die Fortschrittspartei die Interpellation so formulirt, daß man neugierig sein darf, wie die Regierung es anfangen wird, sich einer Antwort auf die gestellten Fragen zu entziehen. Die Interpellanten verlangen nämlich nur zu wissen 1) wie viel Millionen aus den Zinsen des confiscirten Vermögens des vormaligen Königs Georg von Hannover zur Abwehr feindlicher Unternehmungen gegen den Staat verwendet und 2) ob im Ministerium über diese Revenüen ein Etat aufgestellt wird und ob den einzelnen Ressortministern Fonds überwiesen worden sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ Von der Saale, d. 14. November. Der Monat November giebt sich die möglichste Mühe, uns für die ganz ungebührlichen Ausschreitungen zu entschädigen, welcher der College October sich schuldig gemacht hat. Der vorjährige November kam auf dem schneeweißen Schimmel geritten, mit 12 Grad Kälte am 12. jenes Monates, während der laufende Monat uns mit einer häufig wiederkehrenden Temperatur von 12 Grad Wärme erfreut, die in voriger Woche sich sogar bis auf 25 Grad Sonnenwärme hob. Das ist eine Leistung, deren noch kein Novembermonat in den letzten Jahrzehnten sich rühmen konnte. Wenigstens wird von ältesten Wettergreisen dies behauptet. — Allein diese freundlichen Sonnenblicke, sie gleichen den verliebten Blicken einer alten Jungfer. Sie kommen viel zu spät, um einen allgemeinen Zauber hervorbringen zu können, Alles ist hin. Neben schweren Ernteschäden, welche die meuchelnden Octoberfröste verursacht haben, sind Büsche, Bäume und Berge lange vor der Verfallzeit ihres buntfarbigen Herbstcostüms beraubt worden. Heute roth, morgen todt, so erinnern uns die Skelette der Baum- und Blumenwelt daran, wie leicht vergänglich doch Glanz und Schönheit sind. Erst nach 7—8 Monden wird diesmal die Natur ihr Auferstehungsfest feiern. Mutter Erde selbst scheint über diese lange Zeit der Winterstarre sich hinwegscherzen zu wollen, denn unter lauschiger Laublage lugen liebäugelnd knospende Waldblumen aller Gattung hervor, an geschützt gelegenen Stellen erheben einzelne Veilchen keck ihre Vergißmeinnichtköpfchen und inmitten entlaubter Rosenhaine, verblichener Blumenbeete, blühen in einzelnen Ziergärten des lieblichen Saalgaues Kösen-Naumburg noch überall Primeln, Nelken und Rosen. „Die letzte Rose." Alles Tändeleien, die angenehm aber keineswegs so nothwendig sind wie eine gedeihliche Entwickelung der Saatfelder, deren jetziger Stand keineswegs geeignet ist, bei dem betriebsamen, so viel und doch mit Unrecht beneideten Nährstande besondere Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte zu erwecken. Mäusefraß vernichtete und vernichtet weiter die jungen Saatfelder. Raubzeug zu Lande und — zu Wasser! Wieder einmal tauchen Fischottern auf und unter, um die Besten aus Neptuns Reiche zu verschlingen. Die Flußränder sind mit Gebeinen großer Fische besäet, die der räuberische Verächter des Fischereigesetzes dort verschmaust hat. Der Schwanenteich in Kösen — jener liebliche Sammelpunkt lebhafter Hechte und sorgloser Gold- und Backfischchen — ist aller seiner Prachtstücke an Forellen, Karpfen und Schleien von den vierfüßigen Piraten beraubt worden. Um von den, mühsam und mit vielen Kosten herangezüchteten Beständen nur etwas zu retten, ist das Wasser vorübergehend abgelassen worden und der Restbestand in fröhlicher Tafelrunde aufgegangen.

= Roitzsch, den 15. November. Gestern war in Jüdenberg b. Gräfenhainchen Treibjagd. Im II. Treiben kam eine Naturseltenheit, ein weißer Hirsch vor, und Herr Rittergutsbes. Schottelius aus Neukirchen b. Lauchstedt hatte das Glück, denselben zum allgemeinen Gaudium der Jagdgesellschaft zu erlegen.

Schwurgericht in Halle.

Sitzung vom 15. November.

Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; Staatsanwalt: Woytasch. Als Geschworene waren ausgelooft: Kuntze Rentier in Halle, Raundorf Glasermeister in Halle, Friedrich Anspänner in Brachwitz, Rennicke Gutsbesitzer in Kattersnaundorf, Haeder Schulze in Plötzkitz, Kopf Gutsbesitzer in Stumsdorf, Burghauen Gutsbesitzer in Sütten, Sauft Rittergutsbesitzer in Roitzsch, Schnapperelle Gutsbesitzer in Schlettau, Walter Ziegeleibesitzer in Artern, Scharf Gutsbesitzer in Gebitzsch, Sauer Oeconom in Gerbstedt. Vertheidiger: Justizrath Wippermann.

Wie bereits seiner Zeit referirt, wurde am 27. Juni d. J. die Verhandlung der Untersuchungssache gegen den ehemaligen Brennereibesitzer Franz Ackermann aus Halle wegen Urkundenfälschung behufs Vernehmung von Sachverständigen vertagt. Ackermann, beschuldigt, im October 1875 von einem hinsichtlich der Unterschrift des Ausstellers Schmiedemeisters Louis Schieferdecker zu Alsleben verfälschten Wechsel vom 9. October 1875 über 750 ℳ am 25. Februar 1876 bei dem Kreditvereine von Thorwest, Nägler u. Co. in Cöthen zahlbar, zum Zwecke der Täuschung, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, Gebrauch gemacht zu haben, beharrte nach mehrstündiger Verhandlung bei der Behauptung, daß die Schieferdecker'sche Unterschrift nicht von ihm herrühre, Schieferdecker die Unterschrift seiner Zeit bewegert habe, er aber keinerlei Auskunft darüber geben könne, wer die Wechsel gefälscht habe. — In heutiger Verhandlung erklärte Angeklagter im Allgemeinen wiederum, daß er nicht vermuthen könne von wem die falsche Unterschrift des Schieferdecker herrühre, daß er keine Auskunft darüber geben könne, wer die Unterschrift unter dem Wechsel gefälscht habe, daß er dabei stehen bleibe, daß Schieferdecker die Unterschrift verweigert habe, daß er aber nicht wisse, wie die Unterschrift unter den Wechsel gekommen sei. Mit dem Blanquet sei er von Thorwest zu Schieferdecker gegangen, der habe stets in seiner Gegenwart unterschrieben, also werde er auch diesen Wechsel unterschrieben haben ꝛc. Aus der Beweisaufnahme ist hervorzuheben, daß Zeuge Schmiedemeister Schieferdecker mit Bestimmtheit erklärte, der Name rühre nicht von ihm her. Zeuge Thorwest hatte sofort an Schieferdecker geschrieben und von ihm die Antwort erhalten, er wisse von einem Wechsel Nichts. Nach Vernehmung der übrigen Zeugen und nachdem der Sachverständige Kreisgerichts-Secretair Reiher große Aehnlichkeit in der Unterschrift gefunden, der Commissionsrath Henze aber mit größter Bestimmtheit die Ueberzeugung bekundet, daß die Unterschrift auf dem Wechsel von Schieferdecker nicht herrühre, sprachen nach dem Antrage des Staatsanwalts die Geschworenen das Schuldig aus. Dem ferneren Antrage des Staatsanwalts entsprechend wurde Ackermann wegen qualificirten wissentlichen Gebrauchs einer gefälschten Urkunde und wegen Betrugs zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrenverlust verurtheilt.

Der frühere Commis Gustav Johann Otto Gottlieb Kuckenburg aus Halle, im December 1850 geboren, evangelisch, Reservist und wegen Betrugs bereits drei Mal, zuletzt wegen Urkundenfälschung und Betrugs vom Kgl. Schwurgericht Halle am 8. Juli 1876 zusätzlich mit 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 2jährigem Ehrenverlust bestraft, verbüßte diese Strafe im hiesigen Gerichtsgefängniß. Am 20. Juni c. wurde ihm mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit ein vierwöchiger Urlaub bewilligt. Er benutzte diesen Urlaub zur Begehung neuer Betrügereien, bis er am 5. Juli wieder verhaftet wurde. Kuckenburg machte wie früher von seiner Kenntniß des Versicherungswesens Gebrauch und beschwindelte verschiedene Leute, deren Adressen ihm aus seiner früheren Stellung bekannt waren, um kleinere Beträge. Er wandte sich namentlich an Wittwen oder solche Personen, bei denen er Kenntniß des Versicherungswesens nicht voraussetzen konnte. Er stellte sich den Betreffenden als Agent oder Bevollmächtigter der Elberfelder Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft vor, gab an, bei der Berechnung der Police sei ein Irrthum vorgekommen, zu wenig erhoben, oder es sei zu viel Dividende gezahlt, er zur Erhebung des Differenzbetrags ermächtigt. Ueber empfangene Gelder stellte er mit seines Namens Unterschrift Quittung aus mit dem Zusatz „in Vollmacht." Das erhaltene Geld verwendete er in seinem Nutzen. Auf diese Weise schädigte er das Vermögen der Frau Professor Wuttke um 6 ℳ, der Frau Gräfin Seckendorf um 9 ℳ, der Frau Rentier Schulze um 2 ℳ, der Frau Pastor Schumann um 3 ℳ, der Frau Pastor Möbius um 1 ℳ, der Frau Geheimrath Pernice um 1 ℳ, des Fräulein Mörsächte um 2 ℳ, der Frau Consistorialrath Tholuck um 8 ℳ 50 ₰. Beim Bäckermeister Georgi in Giebichenstein wollte er 2 ℳ angeblich zu wenig erhobene Feuerversicherungsgebühr erheben, dieser wies ihn aber mit dem Bemerken ab, er werde direct an den Agenten Hildenhagen das Geld abführen. Von Frau Bürgermeister Nummel wollte er 5 ℳ angeblich zu viel erhobene Dividende gegen Quittung erheben, seine Verhaftung wurde aber herbeigeführt. Vorher begab er sich zum Victualienhändler Hahndorf und ließ sich von ihm im angeblichen Auftrage 2 ℳ 40 ₰ für Extraverpflegung dessen im Gefängniß befindlichen Frau geben und stellte Quittung aus. Der Oberlehrer Harling hatte Bienenkörbe von der Gefängnißverwaltung gekauft. Kuckenburg ging zu diesem, vorgebend, er habe für diese Körbe irrthümlich 90 ₰ zu wenig bezahlt und bat um Nachzahlung. Er begnügte sich aber mit 50 ₰. Den Hauskneht Kranz in Bitterfeld hatte Kuckenburg im Gefängniß kennen gelernt. Nach dessen Entlassung besuchte ihn Kuckenburg im Juni, schwindelte ihm vor, er habe eine Stelle in Muldenstein angetreten, sei in Geldverlegenheit und ließ sich, weil er sonst nicht nach Hause fahren könne, ein Darlehen von 9 ℳ geben mit dem Versprechen alsbaldiger Rückzahlung. Sämmtliche Gelder verwendete Kuckenburg in seinem Nutzen. Nach dem Ergebniß der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt wegen vollendeten und versuchten Betruges im wiederholten Rückfalle, dem entsprechend das Verdict der Geschworenen indeß unter Zubilligung mildernder Umstände bei beiden Versuchsfällen lautete. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf 3 Jahr Zuchthaus, 500 ℳ Geldstrafe oder noch 3 Monat Zuchthaus sowie Ehrenverlust, wogegen der Gerichtshof auf 3 Jahr Zuchthaus, 1650 ℳ Geldstrafe oder noch 4 Monat Zuchthaus sowie Ehrenverlust auf 4 Jahr erkannte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0005

Vermischtes.

— [Zur Affaire Putbus.] Die baldige Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Fürsten Putbus scheint kaum mehr abwendbar zu sein, da die Hauptgläubiger sich weigern, auf die ihnen von dem Vertreter des Schuldners gemachten Accordvorschläge einzugehen. Da der Fürst keine männliche Erben hat und die Töchter desselben noch minorenn sind, erweiß sich der Abschluß eines auf die Fideicommißgüter bezüglichen Arrangements ungemein schwierig.

— [Trichinose.] Die Polizeidirection von Stettin constatirt in einer Bekanntmachung den Ausbruch einer Trichinosis daselbst. Der „Ostsee-Ztg." zufolge soll die Zahl der Erkrankungen bereits 40 betragen; die „Ostsee-Ztg." führt die Erkrankungsursache auf Wurst, welche von einem Schlächtermeister verkauft ist, zurück; die Polizeidirection spricht von zwei Schlächtermeistern. Der am 10. d. in Leipzig verstorbene Prof. Brockhaus soll der daselbst herrschenden Trichinose zum Opfer gefallen sein.

— [Der Roman der Schusterstochter in Wien] welche, wie früher berichtet, zu Beginn des heurigen Frühjahrs im Stadtpark die Bekanntschaft eines russischen Majors und vermeintlichen reichen Gutsbesitzers machte, hat mit dem Selbstmord ihres Vaters geendet. Zwei Monate waren verstrichen und Herr Sochatzky hatte von verschiedenen Seiten Andeutungen erhalten, die über den wahren Charakter seines Schwiegersohnes in spe zweifel hervorriefen. Während der Arme kummervolle Tage erlebte, ging sein Töchterlein wider seinen Willen und trotz seines Verbotes mit ihrem Bräutigam Vergnügungen nach. Seine Gattin, die mit dieser Lebensweise einverstanden war, war die stete Begleiterin des Liebespaares, und spät Nachts erst kehrte sie zu ihren 5 Kindern heim, von denen das jüngste, ein Knabe, gegenwärtig 5 Jahre zählt. Zwischen dem Ehepaare Sochatzky, das 17 Jahre verheirathet war, entstanden Differenzen, die schließlich zu einem Bruche führten. Die Frau mit der schönen Tochter und dem jüngsten Kinde verließ den Gatten, strengte einen Ehescheidungsproceß an, und bemühte sich sogar, Herrn Sochatzky in eine Anstalt für Irre zu bringen. Wie richtig die Ansichten des Schuhmachers bezüglich des russischen Majors waren, geht daraus hervor, daß letzterer, von seinen Gläubigern gedrängt, Wien verlassen mußte und nach Paris übersiedelte, ohne sein Ebeversprechen gehalten zu haben. Herr Sochatzky hatte durch diese Familien-Affaire sein Geschäft vernachlässigt, war in Geldverlegenheiten gerathen, so daß er sich am 1. d. außer Stande sah, die fällige vierteljährliche Miethe zu entrichten. All' diese Erlebnisse wirkten derart auf das Gemüth des Unglücklichen ein, daß er aus Lebensüberdruß sich am 6. d. erhängte. Bei seinem Leichenbegängniß, welches am 9. unter allgemeiner Theilnahme der Wiener Bevölkerung stattfand, war die Aufregung eine große; seine Tochter, ein kleines Mädchen mit braunen Haaren und nicht unsympathischem Gesichte, und die Mutter, eine ziemlich alte Frau mit verwitterten Zügen, litten sichtbar unter der Angst, von der Menge thätlich insultirt zu werden.

— [Rauflustige Mönche.] In dem maronitischen Kloster Bitschery im Gebirge Libanon waltete bis vor Kurzem ein Abt, Namens Ephraim, der sich viele Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ, in Folge dessen der maronitische Patriarch vom Papste dessen Absetzung forderte, die auch sogleich bewilligt wurde. Doch diesmal hatte der Patriarch seine Rechnung ohne die Mönche gemacht, denn als der von ihm ernannte Nachfolger dieses Abtes im Kloster erschien, wollten die Mönche nichts von ihm wissen und warfen ihn ganz einfach zur Thür hinaus. Achtzehn dieser ungehorsamen Mönche wurden nun arretirt und vor den Gouverneur des Libanon, Rustem Pascha, gebracht, der sie einem strengen Verhör unterziehen wollte. In dem Augenblicke aber, als dieselben in den Gerichtssaal gebracht wurden, stürzten fünfzig ihrer Kollegen, alle mit Knütteln bewaffnet, in den Saal und begannen hier die Soldaten des Paschas, etwa zwanzig an der Zahl, tüchtig durchzuwalken. Letztere blieben natürlich die Antwort darauf nicht schuldig, und so keilten sich nun Mönche und Soldaten gegenseitig recht wacker, und erst nachdem eine Abtheilung Soldaten als Verstärkung eingetroffen war, konnte man die Ruhe in dem Gerichtssaale wieder herstellen.

— [Menschenfresser in Deutschland] zu entdecken — diese sensationelle „Erfindung" war natürlich einem Franzosen vorbehalten, welcher seinen Landsleuten darüber Folgendes im „Petit Lyonnais" mittheilt. Er erzählt nämlich, daß er, um Handelsverbindungen anzuknüpfen, im vergangenen Mai Deutschland bereist habe und auch nach Nürnberg gekommen sei, wo er sich die Merkwürdigkeiten durch einen Lohndiener habe zeigen lassen. „Eben hatte mir der Mann", so erzählte der Franzose, „mit einer Gleichgiltigkeit, als handle es sich um eine Katze, eine Stelle gezeigt, wo ein Apotheker einen armen Waisenknaben erschlagen hat, als ich, hungrig und durstig geworden durch das viele Herumlaufen, ihn ersuchte, mich an einen Ort zu führen, wo ich zu essen und vielleicht auch zu trinken bekommen könnte." — „Da sind wir gerade am rechten Platz", meinte der Mann, und führte mich in ein ganz nahe gelegenes dumpfes Gäßchen, und bald saßen wir in einem unbeschreiblich kleinen Zimmerchen hinter einem sauberen Tisch. Ohne uns nach unseren Bedürfnissen zu fragen, setzte der Wirth, eine herkulische Gestalt mit einem gutmüthigen Gesicht, vor Jeden ein Glas Bier. Da ich so viel Deutsch verstehe, um mich über Essen und Trinken zu verständigen, fragte ich den Wirth, was es zu essen gebe. Er nannte mir verschiedene Wurstarten und dann noch etwas, ein Wort, das ich nicht verstand. Ich wandte mich an meinen Führer mit der Bitte, mir das Wort ins Französische zu übersetzen — „Jambon de paysan", sagte dieser mit der gleichgiltigsten Miene von der Welt. — Entsetzt nahm ich Reißaus. Der nächste Bahnzug trug mich von diesen Menschenfressern hinweg, meinem civilisirten Vaterlande zu. — — Jules Renard heißt der Mann, dem unser harmloser „Bauernschinken" solches Entsetzen eingejagt hat.

Verzeichniß
der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 13. November. N. R. F.-D.-S.-G., Strm. Benecke, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — N. R. F.-D.-S.-G., Strm. Beyer, desgl. — Paege, Rohefsen, v. Magdeburg n. Dresden. — Richter, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Bohm, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Gericke, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Meißner, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Braune, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Gradehand, desgl. — Theuerkauf, leer, von Magdeburg n. Aufzig. — Bartels, desgl. — Am 14. November. Schwarz, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Göring, Rohefsen, v. Hamburg n. Buckau. — Görsch, Holz, v. Spandau n. Halle. — Wolack, Roggen, v. Plötzky n. Schönebeck. — Günther, Güter, von Hamburg n. Schönebeck. — Lehmann, leer, v. Magdeburg n. Aufzig. — Sirdorf, leer, v. Magdeburg n. Torgau. — E.-D.-Co., Steuerm. Bühnemann, leer, v. Hamburg n. Dresden. — Schuchardt, leer, v. Hamburg n. Schönebeck — Wegener, desgl. — Bohne, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 13. November. Lehmann, leer, v. Ketzin n. Aufzig. — Klopp, leer, v. Werder n. Aufzig. — Michaelis leer, v. Brandenburg n. Schönebeck. — Gebhardt, Roggen, v. Bromberg n. Magdeburg. — Gehlke, desgl. — Krüger, desgl. — Görsch, Holz, v. Spandau n. Salzmünde. — Bernstein, Rüben, von Kientitz n. Bernburg. — Am 14. November. Zirpel, leer, v. Rogäh n. Magdeburg. — Stein, leer, v. Potsdam n. Magdeburg. — Becker, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Tannichen, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Hopfer, Roggen, v. Bromberg n. Magdeburg. — Lietzmann, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg. — Mume, Hafer, von Stettin n. Magdeburg. — Markmann, Hafer, v. Bromberg n. Magdeburg. — Witzig, leere Ballons, v. Berlin n. Schönebeck. — Kreuter, Holz, v. Berlin n. Barby.

Hamburg-Magdeburg. Am 13. November. Günther, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Zöllner, Palmkörner, v. Hamburg n. Magdeburg. — Knopf, Rohefsen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Masser, Rohefsen, v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Andreae, Strm. Gorges, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Stutzer, Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — E.-D.-S.-G., Strm. Bühnemann, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Metzelmann, desgl. — Brockmüller, desgl. - Ritter, desgl. — Klemens, desgl. — Warnecke, desgl.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Abend des 13. November cr. zwischen 7 und 8 Uhr ist auf dem Wege von Nietleben nach Passendorf ein Dienstknecht aus ersterem Orte von drei Strolchen hinterrücks überfallen und mehrfach erheblich, anscheinend mit einem scharfen Instrument, verletzt worden.

Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittelung der Angreifer und Mittheilung über ihre Persönlichkeiten.

Halle a/S., den 15. November 1877.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

In der Untersuchungs-Sache, betreffend die am 24. September d. J. in dem Hause Lindenstraße Nr. 32 hier erfolgte Ermordung der verwittweten Frau Berginspector **Johanne Christiane Henriette** genannt **Anna Seyfert** geb. **Dressel** von hier, werden im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 25. September und 4. October d. Js. und unter wiederholter Hinweisung auf die für den Entdecker des Mörders ausgesetzte Geldprämie von 1000 Mark folgende sachlichen Feststellungen bekannt gemacht, welche zur Entdeckung des bisher noch nicht ermittelten Thäters führen können.

Der Strick, mit welchem die Ermordete nach der That an ihrer Hoftür aufgehängt und dessen Eigenthümer nicht ermittelt worden, ist ein gebrauchter viersträhniger — nicht gezwirnter — sogenannter Korbstrick aus russischem Hanf, 2 Meter lang, 7 Millimeter stark, an einem Ende mit einer gewöhnlichen, 3½ Centimeter langen Oehse versehen, nach dem andern Ende zu in eine doppelt geschlungene Schlinge gebunden, wie man sie an den unteren Enden von Jagdtaschen zum Aufhängen von Rebhühnern anbringt. Ein besonderes Merkmal des Strickes ist darin zu finden, daß derselbe bei seiner geringen Stärke viersträhnig, und nicht blos dreisträhnig ist.

An den Kleidern der Ermordeten sind sieben 3 Zoll lange, auffallend feine, weiße Menschenhaare gefunden worden, welche nicht von der Ermordeten herrühren.

Der ursprüngliche Verdacht, daß der Mord in den Abendstunden des 24. September d. J. verübt worden und daß der Thäter eine der Ermordeten bekannte Person gewesen, hat in allen bisherigen Ermittelungen Bestätigung gefunden.

Am 6. Juli 1876 hat die Ermordete bei der hiesigen Disconto-Gesellschaft 1500 Mark abgeboben. Es erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß diese Summe später von ihr ausgeliehen worden ist. Ein Schuldschein wird vermißt, der Schuldner ist unbekannt.

An baarem Gelde haben nach dem Morde 800 bis 1200 Mark gefehlt.

Anzeigen nimmt das unterzeichnete Gericht entgegen.

Eisleben, den 13. November 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Untersuchungs-Richter
(gez.) **Herrmann.**

Photographie!

Ein durchaus **gebildeter Photograph,** reiferen Alters, wünscht sich in einer verkehrreichen Stadt Thüringens oder in nächster Nähe als **Compagnon** in einem **Photogr. Atelier** mit Einlage zu betheiligen, oder ein im besten Geschäftsgange befindliches **Atelier zu übernehmen.** Gefl. Offerten unter **P. P.** an Herrn **Fr. Schmücking** in **Langensalza** erbeten.

Ein Paar Wagenpferde, dem Großh. S. Gestüt Allstädt entstammend, 5jährig, sehr flott und vollkommen fehlerfrei, stehen zum Verkauf auf dem Rtgt. Bachra bei Coelleda.

Ein gutes tafelf. (mahag.) Instrument billig zu verk. Näh. im Laden. **F. Nietschmann,** Fleischerg.-Ecke 1.

1 gutes Arbeitspferd, 10 J. alt, steht als überzählig zu verkaufen Halle, Strohhof, Kellnerg. 1.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Carl Schroeter in Eisleben** eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande Mobiliargegenstände aller Art, lebendes und todtes Inventar, Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuer- und Blitzschaden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Zeitz, d. 10. Novbr 1877. **W. Clingestein,** General-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen. [H. 54309.]

Eisleben, den 10. Novbr. 1877. Der Agent **Carl Schroeter.**

Dienstag den 20. Novbr. treffen wir mit einem Transport 4- und 5jähriger Ardennischer Pferde in leichtem und schwerem Schlage hier ein.

Halle a/S. Salomon & Grossmann.

Fürstenthal.
Sonnabend den 17. d. Mts.
Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch. Abends Suppe** und diverse **Wurst.**
[H. 53640.] ***W. Fischmann.***

1 Villa,
hochherrschaftlich eingerichtet mit ca. 5 Morgen großen Parkanlagen, in schönster Lage des **Blasewitzer Waldparkes** bei Dresden gelegen, ist preiswerth freihändig zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Gefl. Offerten unter **J. L. 859.** befördert der **„Invalidendank", Dresden,** an den Verkäufer.

Ein im **flotten Gange** befindliches **Colonial-Waaren-Geschäft** in **frequenter Gegend (Mitte Stadt)** ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts sofort **preismäßig** zu verkaufen. Adr. von Selbstk. bef. d. **Central-Annoncen-Büreau Berlin** W., Mohrenstr. 45 unter **T. 2864.**

Eine **Ladenmamsell,** welche im Putzfach erf., sucht zum bald. Antritt Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Hôtel zur Tulpe.
Heute Sonnabend
Grosses Concert,
gegeben von der **ganzen** früher **Menzel**'schen Capelle, unter Leitung ihr. Directors **G. Braun.** Anfang Ab. 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Thieme's Garten,
2 Augustastraße 2
Sonnabend Abend
Karpfen polnisch und blau u. Fricassé von Huhn.
Sonntag früh
Speckkuchen.

Oppin.
Zur **Kirmeß Sonntag** und **Montag** d. 18. u. 19. d. Mts. ladet zum **Ball** ergebenst ein **W. Thiele.**

Etliche Schock gute Aprikosenbäume zum verpflanzen verkauft **Kirchner,** Zappendorf.

Auction.
Sonnabend den 17. Nov. Morgens 10 Uhr werde ich Ober-Leipzigerstraße 46 mehrere Bettstellen, Tische, Stühle, Kleidungsstücke, Hals- u. Taschentücher, Strümpfe, Uhren öffentlich verkaufen.
Aug. Heidenreich, Auctions-Commissar.

Neues Theater.
Sonnabend den 17. November
7. Symphonie-Concert
(Orchester 40 Mann).
Programm: Marschner: Ouv. Vampyr; Schubert: Erlkönig; Schumann: 3 Bilder aus Osten; Beethoven: Symphonie Nr. 8 F dur; Voigt: Wiegenlied für Streichinstrumente; Mendelssohn: Ouv. Hebriden.
Billets 3 Stück 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, sowie im Lokale selbst zu haben.
Anfang präcis 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 50 Pfg.
W. Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Paproth,** jüngsten Tochter des verstorbenen Herrn Pastor **Paproth** zu **Wendemark,** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Werben a/Elbe, d. 10. Novbr 1877.
Emil Dobisch,
Königl. Bauführer,
Lieutenant d. Ref. 4. Garde-Rgts. z. F.

Todes-Anzeige.

Heute 4½ Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unser liebes gutes, **Aennchen** in einem Alter von 1½ Jahren an der Gehirnentzündung, was wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigen mit der Bitte um stilles Beileid.

Möderau, d. 14. Nov. 1877.
Die tiefbetrübten Eltern
E. Jscheyge und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. Abends 10 Uhr entschlief nach 8tägigem Krankenlager an den Folgen der Lungenentzündung der Lohgerbermeister Herr **August Braune sen.** in **Mücheln,** schmerzlich betrauert von seinen Hinterbliebenen in Mücheln, Halle u. Magdeburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 269 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 17. November 1877.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Petersburg, d. 16. November. Offiziell wird aus Bogot vom 15. gemeldet: Heute Nacht zwischen 12 und 3 Uhr griffen die Türken dreimal die befestigte Position Skobeleffs an, wurden aber jedesmal durch anhaltende Salven zurückgeworfen. Der türkische Verlust ist groß; der unsere beträgt 100 Todte und Verwundete. Die Türken waren 10 bis 11 Tabors stark.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, d. 15. November. Der von Baltimore kommende Schraubendampfer des norddeutschen Lloyd „Nürnberg," der auf Langeroog gestrandet war, ist wieder flott geworden und nach Bremerhafen weiter gesegelt.

Pesth, d. 15. November. Nach einer Meldung des „Pesti Naplo" gelangt die Angelegenheit der verhafteten Szekler am 19. d. M. vor dem Strafsenat des obersten Gerichtshofs zur Verhandlung.

Versailles, d. 15. November. Deputirtenkammer. Schluß. Gambetta, welcher nach dem Ministerpräsidenten das Wort ergreift, erklärt, er erkenne in den Worten des Herzogs von Broglie die „perfide Geschicklichkeit" wieder, welche durch Täuschung der Nation Sitze in der Kammer gewonnen habe. Redner protestirt mit Entschiedenheit gegen die Imputation, welche ihn als für das Ausland wirkend darstelle. Die Kammer bleibe, wenn sie die beantragte Untersuchung ansteile, durchaus innerhalb ihrer legislativen Befugnisse; keinesfalls dürfe der Senat über das allgemeine Stimmrecht gestellt werden. Der Antrag Grévy's auf Einsetzung einer Kommission, welche eine Untersuchung über die seit den 16. Mai ausgeübten ungesetzlichen Einflüsse anstellen soll, wurde mit 320 gegen 203 Stimmen angenommen, nachdem es mehrfach zwischen Mitgliedern der Rechten und Linken zu lebhaftem Wortwechsel gekommen war. — Im Senat wurden die Kandidaten der vereinigten Rechten, Chabaud-Latour, Lucien Brun, Grandperret, Grefulhe zu lebenslänglichen Senatoren gewählt. — Die Deputirtenkammer wird morgen in den Bureaux die Wahl der Mitglieder der Enquête-Kommission vornehmen.

Triest, d. 15. November. Der Lloydpostdampfer „Apollo" ist heute Vormittag 11 Uhr aus Konstantinopel hier angelangt.

Washington, 15. November. Nach dem von dem landwirthschaftlichen Departement veröffentlichten Bericht über den Stand der Baumwollenernte war derselbe im Anfang dieses Monats ca. 4 pCt. geringer als im gleichen Zeitraum von 1876.

Der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze,

welcher jetzt vorliegt, besteht aus 17 Titeln und 101 Paragraphen. Nachstehend geben wir eine Skizze mit Anführung der wichtigsten Bestimmungen:

I. Richteramt. II. Gerichtsbarkeit. § 6. Die nachstehend bezeichneten Gerichte werden aufgehoben: 1. das Obertribunal; 2. in dem Geltungsbereiche der Verordnung vom 2. Januar 1849 die Appellationsgerichte, die Stadtgerichte und Kreisgerichte, sowie die Kommerz- und Admiralitätskollegien, einschließlich der Deputationen, Kommissionen und Grundbuchämter, die Fabrikengerichtsdeputationen in Westfalen und die Grundbuchämter in Bergen a./R., Greifswald, Grimmen und Stralsund; 3. in dem Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln: der Appellationsgerichtshof, die Landgerichte, Handelsgerichte und Friedensgerichte; 4. in dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Celle: das Appellationsgericht, die Obergerichte und Amtsgerichte einschließlich der Grundbuchämter; 5. in den Bezirken der Appellationsgerichte zu Kiel, Kassel und Wiesbaden: die Appellationsgerichte, die Kreisgerichte und Amtsgerichte einschließlich der Grundbuchämter; 6. in dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Frankfurt am Main: das Appellationsgericht, das Stadtgericht, das Stadtamt, das Landjustizamt, das Rügegericht, das Fiskalat und die Transcriptions- und Hypothekenbehörde. § 8. Die Schöffengerichte in dem Bezirke des Justizsenats zu Ehrenbreitstein sollen, sobald das Fortschreiten der Grundbuchregulirung dieses gestattet, aufgehoben werden. § 12. Die bisher dem Obertribunal zustehende Gerichtsbarkeit letzter Instanz wird durch ein besonderes Gesetz geregelt, sofern diese Gerichtsbarkeit nicht in Gemäßheit des § 3. des Einführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze dem Reichsgericht übertragen wird. III. Amtsgerichte. § 18. Folgende Angelegenheiten gehören zur Zuständigkeit der Amtsgerichte: 1. die auf die Führung der Handelsregister, der Genossenschaftsregister und der Musterregister bezüglichen Geschäfte; 2. die Führung der Schiffsregister; 3. die in dem Handelsgesetzbuch und in den Einführungsgesetzen zu demselben, sowie in dem Gesetze vom 4. Juli 1868 betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften den Gerichten zugewiesenen, von den deutschen Prozeßordnungen nicht betroffenen Angelegenheiten; 4. das Verlassenschaftswesen einschließlich der Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen; 5. die Vollziehung, Beurkundung und Bestätigung von Handlungen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, einschließlich der Dispensation von Veräußerungsverboten. IV. Schöffengerichte. V. Landgerichte. VI. Schwurgerichte. VII. Kammern für Handelssachen. VIII. Oberlandesgerichte. IX. Staatsanwaltschaft. § 50. Die bestehenden staatsanwaltschaftlichen Behörden werden aufgehoben. Die Zuständigkeit derselben in den Angelegenheiten, welche durch die deutschen Prozeßordnungen nicht betroffen werden, geht, insoweit nicht besondere Bestimmungen gegeben sind, in dem Umfange, in welchem sie in den einzelnen Landestheilen bisher bestanden hat, auf die Staatsanwaltschaften bei den ordentlichen Landesgerichten über. § 51. Die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten führen den Amtstitel Generalstaatsanwalt, die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Landgerichten der Amtstitel Oberstaatsanwalt. § 54. Die Amtsanwälte werden auf Widerruf ernannt. § 55. Die Geschäfte des Amtsanwalts können von dem Justizminister einem Amtsrichter, einem Staatsanwalt, einem Gerichtsassessor oder einem Referendar übertragen werden. Insoweit diese Befugniß nicht zur Anwendung kommt, erfolgt die Ernennung des Amtsanwalts durch die Regierungspräsidenten (Landdrosten) nach Anhörung des Oberstaatsanwalts. § 56. Vorsteher der Gemeindeverwaltung am Sitze des Amtsgerichts sind verpflichtet, die Geschäfte eines Amtsanwalts zu übernehmen, sofern nicht die örtliche Polizeiverwaltung königlichen Behörden übertragen ist. Wird von der Gemeindebehörde eine andere geeignete Person in Vorschlag gebracht, so ist diese zum Amtsanwalt zu ernennen. X. Gerichtsschreiber. Die Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten sind zuständig, Wechselproteste aufzunehmen, sowie Siegelungen, Entsiegelungen und Inventuren vorzunehmen. Sie sollen sich solchen Geschäften nur auf Anordnung des Richters unterziehen. XI. Gerichtsvollzieher. Die Gerichtsvollzieher sind zuständig: 1. Wechselproteste aufzunehmen; 2. freiwillige Versteigerungen von Mobilien, von Früchten auf dem Halm und von Holz auf dem Stamme vorzunehmen; 3. Siegelungen, Entsiegelungen und Inventuren im Auftrage des Gerichts oder des Konkursverwalters vorzunehmen. XII. Justizverwaltung. XIII. Rechtshülfe. XIV. Oeffentlichkeit und Sitzungspolizei. XV. Berathung und Abstimmung. XVI. Gerichtsferien. XVII. Schlußbestimmungen. § 86. Die Gerichtsbarkeit für die Verhandlung und Entscheidung der vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei den aufgehobenen Gerichten anhängig gewordenen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen wird durch ein besonderes Gesetz geregelt. Behufs Erledigung der bezeichneten Angelegenheiten können bei den Oberlandesgerichten Hülfssenate und bei den Landgerichten Hülfskammern gebildet werden. § 90. Die Mitglieder des Obertribunals und der Staatsanwaltschaft bei demselben sind, sofern sie nicht bei dem Reichsgericht angestellt werden, als Mitglieder der Oberlandesgerichte anzustellen, der Präsident, die Vicepräsidenten und der Generalstaatsanwalt als Präsidenten. § 91. Die Präsidenten der Appellationsgerichte und der Generalprokurator sind mindestens als Senatspräsidenten der Oberlandesgerichte, die Vizepräsidenten und Senatspräsidenten der Appellationsgerichte, der Kronoberanwalt und der erste Generaladvokat, sowie die Präsidenten der Kollegialgerichte erster Instanz und die Obergerichtsdirektoren mindestens als Direktoren der Landgerichte oder als Räthe der Oberlandesgerichte anzustellen.

Zur Tagesgeschichte.

Das englische Wochenblatt „Spectator" bringt einen Artikel über die „financielle Lage Preußens". Wenn andererseits ausgesprochen wurde, Preußen und mit ihm das Reich, dessen Theil es ist, seien fast zu arm, um wirklich groß zu sein, so entgegnet darauf das erwähnte Blatt: „Weit entfernt davon, daß Preußen als Staat sich in den geringsten Geldverlegenheiten befinde, gibt es in Europa mit Ausnahme Englands, kein Land, das so gründlich mit Mitteln für jede große Action, Krieg eingeschlossen, versehen ist. Die Milliarden mögen dahingeschwunden sein, aber sie haben doch wenigstens theilweis productiv gewirkt, durch Herstellung besserer Verkehrsmittel. Das Volk mag schwer besteuert sein, aber es ist nicht mehr beschwert als früher, und es ist gleich dem englischen nach gesunden Grundsätzen besteuert, welche die geringst denkbaren Unkosten mit sich führen, während der Credit des Staates so gestiegen ist, daß Preußen 100 Mill. zu 4 pCt. borgen könnte, eine Quelle der Kraft, welche in gleicher Weise nur Großbritannien besitzt. Eine preußische Anleihe, sagen wir von 20 Mill. (Pfd. St.) zu 4 pCt., würde in London in einem Tage aufgenommen werden und ein Deficit von 2 Mill. jährlich, fortgesetzt für ein halb Jahrhundert, würde seine financielle Lage nicht ernstlich gefährden. Das ist eine glänzende Lage, nicht eine Lage die zu bemitleiden ist." Wenn ferner behauptet wird, Preußen werde ärmer, so ist der Spectator außer Stande, Gründe für solche Behauptung zu entdecken. „Daß der Handel daniederliegt, ist wahr, aber das ist überall der Fall, und in Deutschland ist das bloß sichtbarer, weil, während es Fabriken hat wie England, deren Reinerträge, Dank der Dürftigkeit des Bodens und der Unbedeutendheit der angesammelten Capitalien, im größeren Verhältnisse zum gesammten Reinertrag aus allen Landeseinnahmen stehen."

Achtzehn Centrumsmitglieder haben unter dem 15. Oktober an den Kaiser eine Immediat-Eingabe gerichtet, in deren Eingang gesagt wird, daß sie Namens und im Auftrage von mehreren Tausend am 14. Oktober in Köln versammelten Katholiken aus allen Theilen der Provinz überreicht werde. Die Eingabe betrifft Beschwerden über verschiedene Anordnungen der Staatsregierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens. Der Kaiser hat die Eingabe zur ressortmäßigen Erledigung an den Kultusminister abgegeben, und der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Antwort desselben. Auf die Klage, daß es nicht an Fällen fehle, in welchen die Aufsicht über katholische Schulen nicht-katholischen Inspektoren übertragen worden sei, erwidert der Minister, daß das Gesetz vom 11. März 1872 die Regierung nicht verpflichte, bei der Auswahl der Schul-Inspektoren auf konfessionelle Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, daß aber gleichwohl diese Rücksicht, so weit möglich, geübt werde. Die fernere Beschwerde über Einrichtung paritätischer Schulen zum Nachtheil des katholischen Theils weist Herr Dr. Falk mit der Bemerkung zurück, daß in den Rheinlanden die Nichtkatholiken bedeutend in der Minderzahl sind, und sonach bei Einrichtung paritätischer Schulen in der Regel die größte Mehrzahl der Kinder katholischen Bekenntnisses sein wird. Wenn die Beschwerdeführer sodann behaupteten, daß die betreffenden Maßregeln seitens der Staatsregierung einseitig und ohne Vereinbarung mit der kirchlichen Autorität ergriffen worden seien, so hätte, sagt der Minister sehr treffend, der Nachweis der gesetzlichen Nothwendigkeit einer solchen vorgängigen Vereinbarung erwartet werden dürfen. Als völlig unbegründet wird endlich die Beschwerde bezeichnet, als besäßen die Katholiken keine ausreichende Bürgschaft dafür, daß in der Schule die katholische Heilslehre ihren Kindern rein und unverfälscht vorgetragen werde und als liege Grund zur Befürchtung vor, daß der religiöse Unterricht und die religiöse Erziehung der katholischen Jugend nicht im Sinne und Geiste ihrer Kirche in den Schulen ertheilt und geleitet werde. Und schließlich wird den Beschwerdeführern ganz unverblümt zu verstehen gegeben, daß sie mit ihren unbestimmten und haltlosen Anschuldigungen lediglich die Absicht verfolgten, den katholischen Theil der Bevölkerung in Bezug auf Interessen, welche ihm heilig sind, in fortwährender Unruhe und rücksichtlich der Intentionen der Staatsregierung im Unklaren zu erhalten. Man sieht, daß Dr. Falk es vortrefflich versteht, die ultramontanen Stürmer von sich abzuwehren.

Ueber die Verhandlungen der kirchlichen Mittelpartei, welche am 14. d. in Berlin tagte, sagt das Berliner Tageblatt: Das Interessanteste war, daß die Potsdamer Hoftheologie der Berliner Hoftheologie scharf zu Leibe ging und kein gutes Haar an ihr ließ. In seinem die Verhandlungen einleitenden Vortrage verbreitete sich der Hofprediger Rogge (Potsdam) sehr ausführlich über die Stellung der Mittelpartei zu den übrigen kirchlichen Parteien, und auf die Herren Kögel und Genossen kam er zu sprechen, als er die Beziehungen der Mittelpartei zu den positiven Unionisten beleuchtete. Bei diesen unterschied er scharf zwischen ihrem Parteiprogramm und zwischen den Kundgebungen ihres Parteiorgans, das von den Herren Kögel und Anhang inspirirt wird. Rogge wirft seinen höfischen Amtsbrüdern geradezu vor, sie hätten die Vorgänge auf der Synode Berlin-Kölln tendenziös ausgebeutet, und weiter sagt er ihnen nach, sie wollten mit allen übrigen streitsüchtigen Unionisten die Kirchenverfassung nur benutzen, um der Kirche eine Unabhängigkeit in ihrem Sinne zu verschaffen, die Kögel und Genossen sind nach Rogge darauf bedacht, Mißtrauen gegen das Kirchenregiment zu erregen und die Kirchenverfassung in den Verdacht zu bringen, als mache sie die Kirche noch rechtloser, als sie früher war. Bedenklich findet Rogge die Kooperation der positiven Unionisten mit dem antiunionistischen Heerlager der Konfessionellen, die auf der August-Konferenz in ihrem blinden Haß der Mittelpartei so viel nachgesagt haben, wie die rabies theologorum überhaupt nur erfinden kann. Man sieht, daß an Deutlichkeit die Roggesche Polemik nichts zu wünschen übrig ließ, und unklarer gestalteten sich nur die Angriffe gegen den Protestanten-Verein. Das macht, die Mittelpartei weiß nicht recht, was sie eigentlich will. Wir sagen nicht mit Kögel, sie befinde sich auf einem „Krebsgange", sondern wir meinen, sie stehe auf keinem ganz festen Boden. In ihrer Polemik nach rechts hin ist sie glücklicher, als in ihrer Kritik der modernen Theologie, denn diese Kritik bleibt widerspruchsvoll. Die Mittelpartei hält die Hoßbach und Genossen für gleichberechtigt mit den übrigen kirchlichen Parteien, aber sie glaubt, sie seien nicht gleichwerthig. In dieser Schlußfolge liegt eine Versündigung gegen die Logik, denn es werden wissenschaftliche Erwägungen mit ethischen vermengt, und die ethischen laufen auf pure Willkür hinaus. Die Mittelpartei hält sich überzeugt, die moderne Richtung dürfe in der Kirche nicht mundtodt gemacht werden, und gleichwohl glaubt sie es in ihrem Gewissen nicht verantworten zu können, daß ein Anhänger der freien Richtung in ein Pfarramt komme. Läßt sie ihn aus Gewissensbedenken nicht hinein, so macht sie damit die moderne Theologie mundtodt. Die Mittelpartei ist tolerant mit Reservationen, und um dieser Reservationen willen, die unberechenbar sind, verfügt sie über einen nur geringen Anhang. Sie muß wirklich auf ihrer Hut sein, nicht von den Parteien rechts und links zerrieben zu werden, und dieser Gefahr bleibt sie so lange ausgesetzt, als ihr der feste Boden unter den Füßen fehlt. Sie macht gerade so viel Konzessionen nach rechts wie nach links, aber dies Schaukelsystem läßt ihre Existenz auf die Dauer als eine fragliche erscheinen. Die Theologie der Mittelpartei reicht von der Neigung, Hoßbach'sche Lehren theoretisch gelten zu lassen, bis zu der Lust, Kirchenzucht im Sinne der Rechtgläubigen auszuüben, und das ist zu viel. Nur in einem Punkte wissen sie, was sie wollen: sie stehen fest zum Kirchenregiment und wollen dessen Politik schlichtweg vertreten. Das aber ist wieder zu wenig, um damit Propaganda bei den Gemeinden zu machen, und so will es uns vorkommen, als seien die Verhandlungen nicht darnach angethan, um der Mittelpartei neue Freunde zuzuführen.

Das von der Versammlung angenommene Statut einer „landeskirchlichen Vereinigung der evangelischen Vereine in den östlichen Provinzen enthält folgende Bestimmungen:

Der Evangelische Verein für kirchliche Zwecke in der Provinz Sachsen", der „Verein von Freunden der positiven Union in der Provinz Preußen", der „Verein der Freunde der positiven Union in der Provinz Schlesien", der „Evangelische Verein zur Förderung des kirchlichen Gemeinde- und Synodallebens in der Provinz Brandenburg" und der „Evangelisch-kirchliche Verein für Vorpommern", . . . schließen sich zu einem landeskirchlichen Verbande zusammen, welcher den Namen „Landeskirchliche evangelische Vereinigung" führt. Der Zweck dieses Zusammenschlusses ist das vereinigte Wirken für die Geltendmachung und Verbreitung unserer kirchlichen Denkart in den Gemeinden, den Gemeindekörperschaften und Synoden. Insbesondere betrachtet es die „Vereinigung" als ihre Aufgabe, die reformatorischen Grundsätze nach links und rechts zu wahren, die evangelische Volkskirche nach ihrem gegenwärtigen Bestand zusammenzuhalten, den Ausbau der Verfassung nach den über deren Wirksamkeit zu sammelnden Erfahrungen zu fördern, von den Arbeiten der freien christlichen Liebe die Parteigegensätze fern zu halten und der evangelischen Volksschule ihren confessionellen Charakter grundsätzlich zu sichern. Die „Vereinigung" veranstaltet jährlich wiederkehrende Versammlungen.

Bekanntlich wurde Dr. Dühring von den Socialdemokraten, solange er ihr Mann zu sein schien, geradezu vergöttert. Jetzt, wo er, der sich allein für groß hält und die Socialdemokraten höchstens als seine Propheten gefallen lassen will, kundgethan hat, daß er sich von den letztern nicht leiten lassen wolle, ändern diese gar sehr ihre Sprache. So schreibt z. B. das Hamburg-Altonaer Volksblatt, nebenbei bemerkt, die bedeutendste socialdemokratische Zeitung:

Dieser Dühring, der früher in demagogischer Weise gegen die nur in seiner Phantasie vorhandenen „Autoritäten" ankämpfte und sogar mit den „Antiautoritäten", den Anarchisten und Bakunisten liebäugelte, ist also nichts weiter als der gewöhnlichste Jäger nach Vergötterung seiner eigenen werthen Persönlichkeit. Uns hat dieser Mensch, dem die allernste Einbildung und Arroganz zu allen Poren herausplatzt, niemals imponiren können, und daß er in die Lage gekommen, sich gegen einen Theil unserer berliner Genossen „ablehnend" verhalten zu können, daran tragen wir keine Schuld. „Meine Persönlichkeit ist die Signatur des Vereins!" Wir meinen, ein Stubenhocker von solcher Arroganz und von solcher jammervoller Verranntheit in sein wertheß Ich carrikirt nur sich selbst, wenn er von „künftigen" Professoren spricht. Denn man wird lange suchen müssen, bis man ein solches Prachtexemplar eines Zunft- und Zopfprofessors wiederfindet, als welcher sich Dühring nunmehr entpuppt hat. Noch vor kurzem sagte uns ein „gläubiger Dühringianer", die Engels'scher Artikel im „Vorwärts" gegen Dühring seien ihm (dem Dühringianer) ein Greuel. Was er jetzt wohl denkt? Wir meinen, jeder aufrichtige, pflichtgetreue und klare Socialdemokrat muß unserm alten tapfern Parteigenossen Friedrich Engels seine Anerkennung dafür zollen, daß er bei zeiten die Arroganz und Heuchelei des falschen Propheten Dühring an den Pranger gestellt hat.

So geringschätzig spricht das Blatt heute über den, welchen die berliner Parteigenossen eben noch in ihrer fanatischen Weise gefeiert hatten. Und die Berliner selbst fallen jetzt mit dem gleichen Fanatismus in diesen Ton der Schmähsucht ein." Dr. Dühring dagegen erläßt jetzt in der „Volks-Ztg." eine Erklärung, in welcher er nachzuweisen sucht, daß ihn die Blätter socialistischer und schutzzöllnerischer Richtung nur um deßhalb jetzt verfolgen, weil er sich dem Ansinnen, ihren Sonderinteressen zu dienen, nicht gefügig gezeigt habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0007

Während man bei uns den Kulturkampf unserer staatlichen Entwickelung gemäß lediglich als Kampf für die Oberhoheit der Staatsgewalt gegen die Kirche und namentlich gegen die von auswärtigen Oberen beeinflußte katholische Kirche auffaßt, ist in Italien nach wie vor das von Cavour zuerst ausgegebene Schlagwort von der freien Kirche im freien Staat für die Regelung der Beziehungen zwischen beiden Gewalten maßgebend. Soeben hat der frühere italienische Ministerpräsident Minghetti eine größere Broschüre „Staat und Kirche" in Mailand erscheinen lassen. Das Buch, in welchem die große Maxime der Trennung der Kirche vom Staate mit vieler Gelehrsamkeit und mit einem nicht geringen Aufwande von Argumenten entwickelt wird, zerfällt in fünf Kapitel, in deren erstem der Autor das System der Begünstiger der päpstlichen Herrschaft und dann dasjenige der Freunde der königlichen Gewalt auseinandersetzt, wobei der Konkordate gedacht wird. In dem zweiten Kapitel wird nachgewiesen, wie man unter den gegenwärtigen Verhältnissen Europas und insbesondere Italiens früher oder später zur Trennung des Staates von der Kirche gelangen müsse, worauf dann in dem dritten Kapitel ausgeführt wird, in welcher Weise diese Trennung stattzufinden hätte. Im Kapitel vier antwortet der Verfasser auf die Einwände, welche gegen dieses System erhoben werden könnten, und gleichzeitig erwähnt derselbe, in welcher Art und Weise diese Trennung vor sich zu gehen haben wird. Das fünfte Kapitel enthält endlich einige Folgerungen über die wahrscheinlichen Konsequenzen, welche die Trennung des Staates von der Kirche auf die bürgerliche Gesellschaft und auf die religiöse Zukunft der europäischen Völker haben dürfte. Aus alledem aber ist ersichtlich, daß nach dieser italienischen Anschauung wir für unsere deutsche Auffassung kaum auf rechtes Verständniß selbst bei den liberalen Italienern zu rechnen haben.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† Am 13. September sandten einige Magdeburger einen Begrüßungsbrief an ihren ehemaligen Landsmann Charles Detroit, jetzigen Pascha Mehemed Ali nach dem Kriegsschauplatz. Dieselben haben folgende Antwort erhalten:

Konstantinopel, 9./21. October 1877. Meine geehrten Herren Landsmänner! Herzlichen Dank für Ihren werthen Brief vom 10. September. — So lange ich das Obercommando an der Donau hatte, fehlte es mir an Zeit, Ihnen zu antworten. Doch besser spät, denn gar nicht an dieselben denken, die sich für uns interessiren. Hier in Konstantinopel hat man es sehr bald eingesehen, wie sehr man sich bei meiner Abberufung übereilt hatte. Man hat mir jetzt das Obercommando in Bosnien, Novibazar und der Herzegowina gegeben. Ich bitte Sie, mir Ihre wohlwollenden Wünsche mit auf den Weg zu geben. Hochachtungsvoll Mehemed Ali.

† Bei der in Dessau stattgefundenen Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des besonderer Verhältnisse halber ausgeschiedenen Gutsbesitzer Bettzieche in Hinsdorf wurde der Ortsschulze Fassauer in Roseleld zum Abgeordneten gewählt.

† Die Angelegenheit wegen der Flucht des Flügeladjutanten des Herzogs von Meiningen, Oberstlieutenant v. Engel, erregte bekanntlich im Jahre 1873 großes Aufsehen. Derselbe lebt jetzt, wie das „B. Fr.-Bl." mittheilt, in London in guten Verhältnissen. Der durch seine Garantie-Uebernahme am meisten geschädigte Banquier S. wird einen Civilprozeß in Gemeinschaft mit verschiedenen Banken gegen ihn anstrengen, der manche unliebsame Enthüllungen mit sich führen wird.

† Der Bügermeister Hagemann in Halberstadt ist zum zweiten Bürgermeister in Danzig gewählt worden.

† Auf der Saal-Unstrutbahn tritt mit dem 15. d. M. die für Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung festgestellte Sicherheitsordnung auf preußischem Gebiete in Kraft; die Genehmigung der weimarischen Regierung für das weimarische Gebiet steht demnächst zu erwarten. Auf Secundärbahnen wird bekanntlich mit geringerer Fahrgeschwindigkeit gefahren und es sollen in Folge dessen bedeutende Ersparnisse besonders im Wärterpersonal eintreten können. Die Saal-Unstrutbahn zieht 15 Wärterposten ein. An das Publikum tritt jetzt die Nothwendigkeit selbst auf seine Sicherheit größere Obacht zu geben.

† Auf der unvollendeten Mehltheuer-Weidaer Eisenbahn sind nach und nach nicht weniger als 700 Schwellen, sowie eine größere Anzahl Ziegel entwendet worden.

† In der Provinz Sachsen sind in der Zeit vom 1. August 1876 bis 31. Juli d. J. im Ganzen 18,169 Jagdscheine ausgegeben und zwar im Regb. Magdeburg 7268, Merseburg 8016, Erfurt 2882. Im ganzen preußischen Staate beträgt die Zahl der ausgegebenen Jagdscheine 147,946.

† Einem Magdeburger, dem Mechaniker Ferdinand Möhring, ist unter dem 24. October ein Patent auf ein Instrument zur Bestimmung der Concentration der Zuckersäfte während ihres Kochens im Vacuum ertheilt worden; diese Bestimmung ist mehrfach von den Vereinen der Zuckerfabrikanten zum Gegenstande von Preisaufgaben gemacht worden.

† In Dessau wird am 20. d. M. die erste Ausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet werden. Auch mehrere benachbarte Städte, wie Roßlau, Raguhn rc. werden sich daran betheiligen. Sowohl von der Staatsregierung als auch seitens der Stadt sind zur Bewilligung von Prämien Zuschüsse gewährt worden.

† In Folge Genusses von Fleisch, welches wahrscheinlich von einem milzkranken Stück Vieh herrührt, liegen augenblicklich in Zeitz über 30 Personen krank darnieder.

† In der Mühle zu Boblas bei Naumburg sind 2 Kinder plötzlich von Vergiftungssymptomen befallen worden und eines derselben, ein 14jähriger Knabe, der auf dem Wege zur Schule umfiel, bereits gestorben. Man vermuthet, daß, da Gift im Hause nicht aufbewahrt wird, das Unglück von einer Düte Schweinfurter Grün herrührt, welches ein im Hause arbeitender Maurer zurückgelassen hat.

† Am vorigen Sonnabend wurde am Rande des vor der Stadt Wiehe befindlichen sogenannten Quellenteiches ein Landmann aus dortiger Umgegend in den letzten Zügen liegend und mit zahlreichen blutenden Wunden versehen vorgefunden. Beim Auffinden gab derselbe noch einige unverständliche Laute von sich und verschied. Derselbe soll eine Summe Geldes bei sich gehabt haben. Es liegt jedenfalls ein Raubmord auf öffentlicher Straße vor, welcher mit Todtschlag endete, und wird die Untersuchung das Nähere ergeben.

† Dem leichtfertigen Umgehen mit Schießwaffen sind wieder zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Mehrere Gymnasiasten in Sangerhausen benutzten am 12. d. Mts. ihre Freizeit dazu, sich im Brühle durch Schießen mit kleinen Feuerwaffen zu ergötzen. Dabei geschah es, daß der Gymnasiast Böttcher fiel. Im Fallen entlud sich sein Terzerol, und der Schuß drang seinem Mitschüler Schäfer von dort in die Seite, so daß er an dieser Wunde noch an demselben Abend starb. — Von den Söhnen der Frau Gutsbesitzer G. im Dorfe Prießen bei Zeitz hatte vor einigen Tagen der eine ein Jagdgewehr geladen, um eine lästig gewordene Katze zu erlegen, leider aber dasselbe unbeaufsichtigt in einer Ecke der Wohnstube stehen lassen. Sein einige 20 Jahr alter Bruder bemerkte, als er mit seiner Mutter und Schwester allein in dem Zimmer war, das Gewehr, hielt es für ungeladen, legte damit auf die Beiden an mit der scherzhaften Drohung, sie erschießen zu wollen, und drückte los. Die Schwester flüchtete erschreckt hinter die Mutter, diese aber sank, von der Ladung in nächster Nähe getroffen, alsbald entseelt zu Boden.

† Auf der Höhe des Thüringer Waldes waren am 8. ds. Mittag in einer Höhe von 2200′ über der Meeresfläche 12 Grad Wärme im Schatten.

Halle, den 16. November.

Bei der heute stattgehabten Wahl eines Stadtverordneten für den II. Bezirk der dritten Abtheilung gaben 178 Wähler ihre Stimmen dem Dr. Hertzberg, 39 dem Rentier Mangold und 2 dem Stärkefabrikant Carl Preßler. Herr Dr. med. Hertzberg ist demnach zum Stadtverordneten für den II. Bezirk der III. Abtheilung gewählt. Von den Wählern des II. Bezirks haben sich 219 oder ca. 45% an der Wahl betheiligt.

— Von Herrn Commissar Ebert wird uns mitgetheilt, daß bei der Verhaftung der Mörder des Gensdarm Barrasch, der Gensdarmerie, insbesondere dem Collegen des Commissar Ebert, dem Obergensdarmerie-Wachtmeister Frenzel ein hervorragendes Verdienst gebührt und beide Beamte von vornherein Hand in Hand gegangen sind.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten.
Montag, den 19. November c. Nachmittags 4 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Vorlage des Magistrats, den für die Wasserwerksverwaltung behufs Verlängerung der Saugrohrleitung beanspruchten Credit betr.; 2. d. Genehmigung der Baufluchtlinie für den Neubau auf dem Stadtbaurath Schultz'schen Grundstücke auf dem Martinsberge; 3. die Genehmigung der Baufluchtlinie von mehreren Gärten auf dem Martinsberge wegen projectirter Bauten; 4. die Mittheilung des Magistrats in Betreff des Verfahrens bei Aufnahme auswärtiger Schüler auf das städtische Gymnasium.

Geschlossene Sitzung.

5. die Wahl der Mitglieder zur Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission per 1878/79; 6. die definitive Anstellung eines Magazindieners beim Lethamte.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Goecking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 15. November.

Aufgeboten: Der Kaufmann R. Bethmann, gr. Steinstraße 63, und M. Mette, Franckenstraße 2. — Der Dr. med. E. Beschnidt, Ostenwald, und H. Stahlschmidt, Seeben.

Geboren: Dem Tischler B. Vogler eine Tochter, Lilengasse 1. — Dem Musiker M. Marquardt eine Tochter, alt. Markt 5. — Dem Fleischermeister F. Döring eine Tochter, Bärgasse 7. — Dem Handarbeiter C. Hiller eine Tochter, Breitestraße 38. — Dem Schneider C. Hallen eine Tochter, kleine Klausstraße 5.

Gestorben: Der Handelsmann Albert Rodeck, 32 Jahr 7 Monat 15 Tage, Lungenschwindsucht, Merseburgerstraße 9. — Des Handarbeiter A. Just Tochter Marie, 6 Monat 9 Tage, Abzehrung, Weingärten 17. — Amanda Grodrian, 49 Jahr 7 Monat 23 Tage, Phthisis, kleiner Sandberg 20. — Des Eisendreher A. Gäbler Tochter Anna, 2 Jahr 3 Monat 8 Tage, Diphtheritis, Magdeburgerstraße 7. — Des Schaffner E. Weidemann Tochter Margarethe, 5 Monat 7 Tage, Lungenentzündung, Marienstr. 7. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat 9 Tage, Krämpfe, gr. Steinstraße 27.

Predigt-Anzeigen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis, den 18. November predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 10 Uhr Konsistorialrath D. Dryander. Abends 6 Uhr Archidiakonus Pfannenschmidt.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Superintendent Förster.
Montag den 19. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Superintendent Förster.

Zu St. Ulrich: Vormittags 10 Uhr Oberdiakonus Pastor Sickel. Nachmittags 2 Uhr Diakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Diakonus Nietschmann. Um 2 Uhr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Domprediger Albertz.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 17. November Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann.
Sonntag den 18 November um 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Kaplan Peter. Um 9 Uhr Pfarrer Woter. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Evang. Lutherische Gemeinde: Sonntag den 18. Novbr. Vormittags 9½ Uhr Predigt und heiliges Abendmahl Pastor Berndt.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3½ Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittag 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. November.

Stadt Hamburg. Baron v. Werthern, Rittergutsbesitzer a. Groß-Neuhausen. Die Hrrn. Fabrikanten Bennborf u. Schönherr a. Chemnitz. Hr. Prof. Dr. Köppe a. Alt-Scherbitz. Die Hrrn. Kaufl. Müllenhoff a. Berlin, Bettetino a. Straßburg i. Elf., Haarhaus a. Berlin, Meyer m. Frau a. Bremerhaven, Oberndorf a. Nürnberg, Sonnemann a. Frankfurt a. M., Neubert a. Hamburg, Hainmann a. München, Thile a. Berlin, Schmauffer a. Dresden, Stießmeyer a. Elberfeld, Moritz a. Berlin, Pott a. Cöln, Schütte a. Bremen, Leyser a. Crefeld, Marschner a. Leipzig.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Pohlmann a. Schwerin, Himer a. Buckau, Berg a. Hamburg, Oertel a. Bleicherode, Schröder a. Brücken, Karschner a. Leipzig, Müller a. Dresden, Biller a. Salzwedel, Silbermann a. London, Meyer a. Magdeburg, Enckelt a. Salzungen, Wendeborn a. Mühlheim, Hetzkamp a. Teplitz. Hr. Rentier Perninger a. Mannheim. Hr. Ober-Inspector Schacht a. Mannheim. Hr. Pastor Dr. Richer a. Leipzig. Hr. Oberförster Willte m. Fam. a. Schwenda. Hr. Justizrath Meyer m. Sohn a. Rotterdam.

Goldene Kugel. Hr. Chemiker Günther a. Dresden. Hr. Oberlehrer Reichner a. Stralsund. Hr. Ober-Güterverwalter Glätzer a. Jena. Hr. Fabrikbesitzer Schaumburg a. Danzig. Hr. Rentier Aust a. Berlin. Hr. Officier Hirsch a. Berlin. Hr. Oberlehrer Hildebrand a. Hamburg. Hr. Rentier Köhler a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Krüger a. Hannover. Die Hrrn. Kaufl. Bär a. Halberstadt, Kohn a. Bernburg, Müller a. Magdeburg, Schmidt a. Leipzig, Küster a. Dessau, Siedler a. Jüterbogk, Gallreth a. Naumburg, Waschkau a. London.

Russischer Hof. Hr. Regierungs-Baurath Crahm a. Osnabrück. Hr. Bau-Inspector Mayer a. Lengen. Die Hrrn. Kaufl. Delling a. Elberfeld, Schirmer a. Flensburg, Ludwig a. Darmstadt, Frenck a. Hannover, Fellermann a. Baden, Graul a. Stuttgart, Märzaer a. Posen, Hellmer a. Braunschweig, Grunther a. Merseburg, Fischer a. Torgau, Unger a. Dahlen, Hoffmann a. Mainz.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. November.

Der Barometerfall hat sich von Irland nach dem nördlichen Skandinavien fortgepflanzt, das Steigen des Barometers ist wieder in Mitteleuropa allgemein und der Barometerstand in ganz Deutschland jetzt sehr hoch. In Südnorwegen und auf den Hebriden herrscht stürmisches, sonst allgemein ruhiges, größtentheils nebliges Wetter, in Centraleuropa ist es allgemein kühler, in Großbritannien bedeutend wärmer geworden.

Vermischtes.

— [Das Telephon] ist jetzt in Berlin für das Publikum in der Bauausstellung, Wilhelmstraße 92/93, ausgestellt und daselbst täglich von 10—4 Uhr für Versuche zugänglich. Es sind dort zwei etwa 50 Meter von einander entfernte Räume telephonisch verbunden und die Konversation wird geführt, ohne daß die Stimme irgendwie angestrengt werden muß. — Auch im mikroskopischen Aquarium in der Alten Münze ist ein solches Instrument angebracht worden und den Besuchern zur Verfügung gestellt.

— [Von Varzin.] Die in Stolp erscheinende „Ztg. für Hinterp." schreibt: „Auf geschehenen Antrag sollte am Freitag auf dem zur fürstlich Bismarckschen Herrschaft Varzin gehörigen Gute Wend. Puddiger die Verhaftung des dortigen Administratots erfolgen. Als die damit beauftragten Gendarmen sich in die Wohnung dieses Mannes begaben, fanden sie denselben jedoch todt vor. Ob ein Selbstmord vorliegt, oder ob die Ursache des plötzlichen Todes in einem Schlaganfall zu suchen ist, soll nicht gleich zu ermitteln gewesen sein. Ebenso sind die Mittheilungen über die Umstände, welche den Haftbefehl veranlaßt haben, noch zu unbestimmt, als daß sie sich zu einer Veröffentlichung eigneten."

— [Die historische Eiche zu Kohlhasenbrück], an die sich so viele Sagen und Traditionen aus der Zeit Kohlhase's knüpfen, muß nun auch den Weg alles Irdischen wandeln, indem dieselbe, in Folge Altersschwäche, bei einem etwaigen Unwetter Menschen und Gebäude zu gefährden droht. Die Exekution vermittelst der Axt sollte am Freitag begonnen werden.

— [Muthmaßlicher Kindesmord.] In Hamburg hörte am Freitag voriger Woche Abends gegen 9 Uhr der Schutzmann Nesemann, als er in der Nähe der Banks- und Ernststraße patrouillirte, daß eine Kindesstimme ausrief: „Vater, Mutter, was wollt ihr thun, habt Erbarmen; bedenkt doch, es giebt einen Gott, der Euch sieht!" Kaum war der letzte Ruf verhallt, als der Schutzmann ein starkes Platschern im Wasser vernahm. Er eilte dem Mittel-Canal zu und sah, wie drei Personen, zwei Männer und ein Frauenzimmer, eiligst davonliefen. Leider gelang es ihm nicht, die Leute wieder einzuholen. Es wurde sofort in dem Canal gefischt und endlich die Leiche eines 10jährigen Knaben aus dem Wasser hervorgezogen.

— [Selbstaufopferung einer Französischen Nonne.] Die „Gazette Hebdomadaire de Médecine" erzählt: „Bei einem Spaziergang wurde Schwester S. in Begleitung von fünf Kindern, deren ältestes acht Jahre zählte, von einem großen Schäferhund angegriffen. Das schreckliche Aussehen des Thieres, dessen Maul von Geifer triefte, ließ sie sofort die Gefahr erkennen, und augenblicklich warf sie sich zwischen die entsetzten Kinder und das rasende Thier. Gleich beim ersten Anprall wurde sie furchtbar gebissen; aber während die Kinder sich schreiend an ihren Rock klammerten, warf sie sich muthig auf den Hund. Mehr als zehn Minuten lang hielt sie ihn fest, wälzte sich mit ihm auf dem Boden, suchte ihn zu ersticken, indem sie, unbekümmert um seine Bisse, ihm die Hand in den Rachen steckte. Endlich ließ der Hund, als einige Bauern zu Hülfe kamen, sein Opfer los und wurde erschlagen. Schwester S. wurde sofort in Pflege genommen und fünfzehn Bißwunden an ihren Armen ausgebrannt; aber schon nach wenigen Tagen zeigte sich die Wasserscheu. Das edele Mädchen machte sich keine Täuschungen und sah dem grausamen Tod mit Ergebung entgegen. Sie hatte nur Sorge, die aufopfernden Frauen, welche sie pflegten, zu entfernen, glücklich in ihrem Opfer und ihren Trost findend in dem Gedanken, daß sie um den Preis ihres Lebens die ihr anvertrauten Kindrr gerettet habe."

— [Vom japanesischen Hofe.] Am 23. Septbr. ward dem Kaiser von Japan ein Sohn geboren, und zwar von einem der zwölf Nebenweiber, deren Name Janiguara und die eine Tochter aus einem einflußreichen Hause des alten Kioto-Adels ist. Nach dem Herkommen hat der Mikado neben der legitimen Kaiserin zwölf Weiber, damit auf alle Fälle ein Nachfolger vorhanden sei. Der Stellung dieser Nebenfrauen haftet keine Unehre an, und man glaubt, daß sich die seit 3000 Jahren fortgepflanzte Reinheit der Abstammung aus obiger Sitte erkläre. Bei dem jetzigen Stand der Dinge aber giebt es viele Gegner dieser Sitte, und wahrscheinlich wird dieselbe unter der Herrschaft des nächsten Kaisers nicht fortgeführt werden; vermuthlich geschähe dies jetzt schon, wenn die Kaiserin Kinder hätte.

— [Die chinesischen Schuster und Schneider] in Californien drücken durch ihre wohlfeile Arbeit den Arbeitslohn der dortigen Schuster und Schneider so herunter, daß nicht einmal das Zuchthaus mit ihnen zu concurriren wagt.

— [Der starke Südweststurm] über den am 12. aus London berichtet wurde, hat im Canal zahlreiche Schiffbrüche bewirkt. Von vielen Seiten laufen Meldungen über den angerichteten Schaden ein. Bis zum Sonntag Abend hat er in England getobt. Die Rettungsboote haben sich hoch verdient gemacht. In Dover wurden vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0008

Sturme Steine des Hafendammes im Gewichte von fünf Tons (= 100 Centner) losgerissen und wie Kiesel umhergerollt. Zu den geretteten Schiffen gehört die schwedische Bark „Hedwig Sophia," die französische Brigg „Artignan," der Schooner „George" und „Valentine" aus Dünkirchen.

— [Gliricin.] Unter diesem Namen ist neuerdings eine Substanz als „Rattengift" in den Handel gebracht worden, welche als hervorragenden Bestandtheil den Saft der Meerzwiebel (bulbus Scillae) enthält. Da diese Substanz aber zu denjenigen Droguen gehört, deren Feilhalten und Verkauf nach dem Reichsgesetz vom 4. Januar 1875 nur in den Apotheken gestattet ist, so sind die Einzelregierungen angewiesen worden, durch die Verwaltungsbehörden das Feilhalten und den Verkauf in den Apotheken nur unter der Beobachtung der Regeln, die für den Giftverbrauch bestehen, zum Verkauf zuzulassen, außerhalb der Apotheken diesen Verkauf aber nicht zu gestatten.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

— J. M. Hildebrandt, der deutsche Afrikareisende, der im äquatorialen Ostafrika seit fast drei Jahren wieder seine einsamen Pfade zog, ist zur Stärkung seiner Gesundheit von dort zurückgekehrt und bereits in Berlin eingetroffen. Die Ausbeute, welche die Wissenschaft der diesmaligen gefahrvollen Erforschungsreise verdankt, ist, wenn auch das Hauptziel, die Kenlabetseinung, nicht glücken wollte, in zoologischer, botanischer, geographischer, ethnologischer ꝛc. Beziehung wiederum sehr reich. Sehr interessante und bedeutende Sammlungen haben unsere Museen bereichert und eine nach Inhalt und Umfang gleich hervorragende Sendung ist mit dem Reisenden zugleich in Sansibar eingeschifft worden.

— In der „Köln. Z." giebt Schweinfurth Kunde von einem neuen deutschen Unternehmen zur wissenschaftlichen Erforschung der Sahara, daß unter Gerard Rohlfs' Leitung im Werke ist. Gegenstand der Expedition ist der östliche Theil der Sahara, in der gegenwärtigen Begrenzung seiner terra incognita allein einen Flächenraum umfassend, wie Deutschland und Oesterreich zusammengenommen, fast eben so groß wie das Gesammt-Gebiet der Entdeckungen Livingstone's, des größten afrikanischen Entdeckers. An dem Unternehmen beabsichtigen sich wieder mehrere Gelehrte ersten Ranges zu betheiligen, die erwartungsvoll der Lösung hochinteressanter Fragen entgegensehen, welche das in Aussicht genommene Gebiet ihren Specialschärfen verspricht.

— Unser alma mater, schreibt man der „A. A. Z." aus Heidelberg unterm 6. d. hat gegenwärtig keine sehr guten Tage; die Studenten fassen sich nur zu zahlreich von der jüngeren Schwester über den Rhein locken, und die Professoren folgen ebenfalls nur zu gern einem auswärtigen Rufe. So haben denn am Schlusse des letzten Semesters bei 500 Studenten die Universität verlassen, während bei den zwei ersten Immatriculationen des angehenden nur 152 eingeschrieben wurden. Indessen wird alles gethan um dem Weitergreifen dieses bedauerlichen Zustandes entgegenzuarbeiten. In der That scheint es diesen Bemühungen auch gelungen zu sein den Geh. Hofrath Gegenbaur, der einen äußerst vortheilhaften Ruf von der holländischen Regierung erhalten, zum Bleiben zu bewegen. Die Gründung neuer Anstalten, welche der Wissenschaft dienen und die Universität heben können, wird unterdessen unentwegt weitergeführt. So geht der Bau der Irrenklinik seiner Vollendung entgegen; die Schaffung eines Lehrstuhls für Seelenheilkunde soll ihn doppelt nutzbar machen.

— Die Wagnerschule in Baireuth wird mit dem 1. Januar 1878 ins Leben treten; sie ist für einen 6jährigen Kurs berechnet, welcher jeweils mit dem 1. Januar beginnen und bis 20. September dauern wird. Sänger und Sängerinnen, welche die bestehenden Musikschulen absolvirt haben, sind zur Theilnahme eingeladen und werden im ersten Jahre alle guten dramatischen Werke deutscher Meister eingeübt, dann auch große Instrumentalwerke, besonders Beethoven's, fürs erste nach Clavierauszügen. Im zweiten Jahre kommen Wagner's Werke zur Einübung, 1880 sollen „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser" und „Lohengrin" zur vollständigen scenischen Aufführung kommen, 1881 würden sich „Tristan und Isolde" und die „Meistersinger" anschließen, 1882 der „Ring des Nibelungen" und 1883 würde die erste Aufführung des „Parsifal" die Reihe schließen. Für die ersten Uebungsjahre sind Uebungen im Saitenquartettspiel in Aussicht genommen; auch soll ein Orchester gebildet werden, welches im dritten Jahresquartal unsere klassische Instrumentalmusik durchspielen und im höheren Opernstil für das Accompagnement sich ausbilden würde.

— Am 9. November starb in Prag Karl Sabina im 66. Jahre. Er hatte sich unter den tschechischen Schriftstellern einen verdienten Namen durch sein Werk über die böhmische Literatur gemacht und außerdem zahlreiche Dramen und Novellen geschrieben.

— Die Wiener Journale theilten vor einigen Tagen unter der Ueberschrift „Karl Beck" eine Einsendung mit, wonach dieser deutsche Dichter, der einst von Freiheit und Liebe gesungen, dessen Psalter auch die „Lieder vom armen Mann" entstammen, nun selber ein armer, bedauernswerther Mann geworden sein soll. Der ergraute Poet, welcher monatelang an das Siechenbett gefesselt war, hat nicht blos mit den Unbilden des Alters und der Krankheit, sondern auch mit den Bitternissen materieller Noth zu kämpfen. Es ist immer das alte Lied, aber wie beschämend ist für das deutsche Nationalgefühl dessen schneidender Refrain. Wäre Beck, dem das Publicum Dank für poetische Genüsse schuldig ist, ein englischer oder französischer Dichter von gleicher Bedeutung, so würde er in der Lage sein, in verdientem Wohlstand leben und Andere von seinen Mitteln unterstützen zu können.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— In der am 3. d. in Leipzig abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft wurde u. A. mitgetheilt: „Nach Maßgabe der bereits festgestellten Einnahme der ersten drei Quartale dieses Jahres und der nach Analogie derselben vorgenommenen genauen Taxen berechnet man die Gesammteinnahme dieses Jahres auf 4,837,000 ℳ oder 573,000 ℳ mehr. Dem stehen die Ausgaben in einem Gesammtbetrage von 3,233,000 ℳ gegenüber, so daß also ein reiner Ueberschuß von 1,604,000 ℳ verbleiben würde. Aus diesem Ueberschuß würden 60,000 ℳ dem Reservefonds, 452,000 ℳ dem Erneuerungsfonds zufließen müssen; zur Verzinsung der Obligationen Lit. A. und B. würden 1,140,000 ℳ erforderlich sein, zur Verzinsung der Lit. C., von denen noch 2,750,000 ℳ unbegeben im Portefeuille der Gesellschaft sind, 126,000 ℳ zur Verzinsung der schwebenden Schuld 6000 ℳ. Es macht die Gesammtsumme dieser Bedürfnisse 1,784,000 ℳ, so daß also nach Abzug des oben nachgewiesenen Ueberschusses der Einnahmen über die Ausgabe noch ein Deficit von circa 180,000 ℳ verbleibt. Es ist dies im Vergleich zum Vorjahre eine wesentliche Besserung, da das Vorjahr noch mit ca 600,000 ℳ Deficit abschloß. Auf die Vorstellung des Aufsichtsraths wegen des jetzigen Modus der Heranziehung der Halle-Sorau-Gubener Bahn zu den Kosten der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ist bisher eine Antwort noch nicht eingegangen. Man beschloß für jetzt von erneuten Schritten Abstand zu nehmen und den Eingang der Antwort erst abzuwarten."

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

15. Novbr.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	339,94 P. L.	340,04 P. L.	339,61 P. L.	339,86 P. L.
Dunstdruck	2,83 P. L.	2,17 P. L.	2,16 P. L.	2,39 P. L.
Rel. Feucht.	90,7 pCt.	73,8 pCt.	87,1 pCt.	83,9 pCt.
Luftwärme	5,0 G. R.	8,8 G. R.	2,4 G. R.	5,4 G. R.
Wind	WSW 1.	SW 1.	S 1.	—
Ho.-Ansicht	bedeckt 10.	zieml. heiter 4.	zieml. heiter 5.	wolkig 6.
Wolkenfrm.	Nimbus.	Str. Cirr.-str.	Nimb.-cum.	—

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 15. November 1877.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl 00	. . . . .	ℳ 16 u. 16,25—16,75.
Roggenmehl 0	. . . . .	ℳ 11,50.
do. 0/1	. . . . .	„ 11.
Futtermehl	. . . . .	„ 8.
Roggenkleie	. . . . .	„ 6,25.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 16. November 1877.

Bergisch-Märkische 73,90. Cöln-Mindener 87,70. Oberschlesische A. C. D 124 70 Rheinische 106,60. Oesterr. Staatsbahn 428,50. Lombarden 130.—. Oesterr. Cred.-Act. 240,50. Preuß. Consol'idirte 104,— Tendenz: matt

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November 209 50 April-Mai 209,—, fest.
Roggen. Novbr. 139,50 Decbr.-Januar 140,—. April-Mai 143,—, fest
Gerste loco 143—198
Hafer. November 132,50
Leinsaat loco 51,— November 50 30. April-Mai 52 60, besser.
Rüböl loco 74,30. November 73,50 April-Mai 72 20

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

16. November 1877.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 35,75 Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 73,55. Berlin-Stettiner St.-Act. 110,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 73,90. Cöln-Mindener St.-Act. 87,70. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 103,50 Oberschles. St.-Act. ACD. 124,75. Rheinische 106,60. Franzosen 428,50. Lombarden 130,50 Oesterr. Credit-Act. 341,— Darmstädter Bank-Actien 101,90 Thüringer Bank-Act. 76 50. Diskonto-Command.-Anth. 107,—. Preuß consol. 4½% Anleihe 104,— Kurz London —.—. Kurz Amsterdam —.—. Oesterr. Noten 169 90 Tendenz: schwach.

Die **Emser Pastillen,** aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen und unter Leitung der Administration der König Wilhelms-Felsenquellen bereitet, unterscheiden sich von andern durch einen Plombenverschluß und dem Controlstreifen obiger Administration. — Seit Jahren erfreuen sich dieselben des Rufes einer ausgezeichneten Heilwirkung gegen alle Hals- und Brustleiden.

Ein Katarrh im Winter macht oft mehr Beschwerden als eine ernstliche Krankheit, umsomehr da sich nicht leicht Jemand dadurch von seinen täglichen Geschäften und Gewohnheiten abhalten lassen will. Dem Apotheker Karl Engelhard in Frankfurt a. M. ist es nun gelungen in seiner Isländisch-Moos-Pasta ein Mittel herzustellen, das derartige Affectionen der Schleimhäute, ohne wie viele ähnliche Präparate den Magen zu versäuern, rasch beseitigt. Diese Moos-Pasta ist in den Apotheken zu haben.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 17. November:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—12 Vm. (Ausleihung der Bücher v. 2—4 Nm.)
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 l. Gebäude d. Univers.-Biblioth. part.
Schwurgericht. Vm. 9: Bergmann Friedrich Ferdinand Dochorn aus Hettstedt, wegen vorsätzlicher körperlichen Mißhandlung und Meineids.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm 8. im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein: Vm. 10 Gewerkentag im „Kronprinzen".
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend u. offene Bibliothek Augustastraße 9.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Anfangsgründe fremder Sprachen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend im Fürstenthal.
Krieger-Verein v. 1866 ꝛc.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Vereinigte Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fürstenthal".

Concerte. Gr. Symphonie-Concert von der Capelle des Stadt-Musikdirector W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.
Frühere Menzel'sche Capelle, Director G. Braun, großes Concert Ab. 8 im Hotel „zur Tulpe".
Capelle des Königl. Musikdirectors Parlow: Ab. 7½ in der Kaiser Wilhelms-Halle.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Danischeffs", Schauspiel.
Circus Herzog: 2 gr. Vorstellungen Nm. 4 u. Ab. 7½ im Circus an der Magdeburger Straße.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Bekanntmachungen.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Medicinal-Kalender

für den Preussischen Staat

auf das Jahr 1878.

Mit Genehmigung
Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
und mit Benutzung der Ministerial-Acten.

Zwei Theile.

I. Th. als Taschenbuch elegant in Leder gebunden. II. Th. brochirt.
Preis 4 M. 50 Pf. (I. Theil mit Papier durchschossen 5 M.)

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit den von meinen Vorgängern übernommenen Vorräthen nunmehr gänzlich geräumt und mit dem Vertriebe meines eigenen Gebräues begonnen habe.

In Bezug auf die Qualität meines Fabrikates glaube ich allen Anforderungen genügen zu können und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich von jetzt ab neben meinem hellen Lagerbier ein dunkles Export-Bier führen werde.

Dessau, den 14. November 1877.

Brauerei zum Waldschlösschen.

Richard Roesicke.

Geschäftsverkauf und Ladenvermiethung.

Todesfalls halber ist ein schöner großer Geschäftsladen in bester Lage einer Fabrikstadt Sachsen-Altenburg, unmittelbar an der Bahn, die sehr reiche ländliche Umgebung besitzt, mit voller Wohnung zu vermiethen. Der Laden eignet sich zu jedem Geschäft, bisher ist ein flottes

Kurz-, Galanterie- und Porzellan-Geschäft

darin betrieben worden und kann selbiges auf Wunsch nach Inventur mit übernommen werden.

Wird Inventar und Waarenbestände mit gekauft, kann der Laden **sofort bezogen werden,** im andern Falle jedoch erst zum 1. Januar 1878. Gefällige Adressen unter C. H. P. 1000. an die Herren **Haasenstein & Vogler, Altenburg,** einsenden.

Eine durchaus zuverlässige, erfahrene Wirthschafterin, welche längere Jahre größere Güter selbstständig bewirthschaftete und darüber gute Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht Neujahr oder Ostern selbstständ. Stellung. Werthe Adr. erbitte sub K. 773 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine im Goth. Seminare ausgebildete Erzieherin, welche schon einige Stellen mit g. Erfolge bekleidete, worüber ihr g. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung. Gefl. Off. unter A. H. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf der Braunkohlengrube **Hedwig** bei Stat. Weißandt werden zum sofortigen Antritt 20 Häuer u. 20 Förderleute bei hohem Lohn gesucht.

Die Gruben-Verwaltung.

Mühlenverkauf.

Eine holländer Windmühle im besten baulichen Zustande, mit 5 Morg. Areal und gangbarem Mehlhandel, guter Kundschaft, ein paar hundert Schritt von einer großen Stadt entfernt, soll eingetretener Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Preis 5000 ℳ. Anzahlung 1500 ℳ. Näheres Weimar, Grunstedter Str. Nr. 5.

Eine im Hauswesen erfahrene und mit Erziehung der Kinder vertraute **Wirthschafterin** sucht per 1. Decbr. d. J. oder Neujahr passende Stellung. Beste Zeugnisse stehen zur Seite.

Geehrte Offerten bittet man an Frau Director **Bätz,** Halle a/S., Königsstraße 25, zu richten.

Heirathsgesuch.

Ein gebildeter ansehnlicher Mann von gutem Charakter, Wittwer, in den besten Jahren, Besitzer eines sehr rentablen, mit keinem Risico verbundenen Geschäftes und einem Vermögen von ca. 80,000 M. in einer großen Stadt der Provinz Sachsen, sucht sich mit einer gebildeten Dame gesetzten Alters aus achtbarer Familie, wenn auch Wittwe, mit entsprechendem Vermögen, zu verheirathen. Photographie u. möglichst genaue Auskunft, wenn auch vor der Hand nicht unbedingt erforderlich, doch wünschenswerth. **Strengste Diskretion unter allen Umständen höchste Ehrensache.** Reflektirende wollen sich vertrauensvoll wenden sub D. 3332 an die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Halle a/S.

3000 ℳ I. Hyp. oder 1400 ℳ II. Hyp. w. gesucht **E. E. Hofmann,** Krausenstr. 1.

1 jüng. Kochmamsell

f. kl. Hotel sofort gesucht.

1 Oekonomentochter, in Wirthsch. schon erf., sucht z. weit. Ausb. in einer ff. Oekonomiewirthschaft ohne Gehalt Stellung. **Ein anst. junges Mädchen** sucht bei bescheid. Honorar die Wirthsch. zu erlernen. Näheres durch

Emma Lerche, Halle a/S., **Rathhausg. 14** „z. Glocke".

Geschlechts-Leiden

und geheime Krankheiten jeder Art heile ich nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft auch brieflich schnell und sicher. Auf Grund meiner altbewährten Kurmethode garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen Heilung und verzichte im Nichtheilungsfalle auf jedes Honorar. Ausführlichen Krankheitsbericht an Dr. med. **Krug,** Thal (Gotha).

Prof. Dr. Schäfer's
Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe
verordnet
Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M.
Friedensstr. 5.
Kurprospect 10 Pf.

Familien-Pensionat.

Noch einige junge Mädchen resp. schulpflichtige Kinder können zu Neujahr und Ostern 1878 in meiner Anstalt freundliche Aufnahme finden. Auch elternlose Kinder finden eine zweite Heimath. Beste Referenzen. Prospekte zu Diensten.

Gotha.

Adolphine Uhle,
früher **Wogau** u. **Uhle.**

Mehrere Güter, Gasthöfe, ein Haus in einer Stadt, schöne Lage, und Häuser auf dem Lande werden zum Kauf nachgewiesen. Mehrere Kapitalien sollen auf Grundstücke ausgeliehen werden; überhaupt werden Gelder vermittelt.

Delitzsch, d. 12. Nov. 1877.

Commissions-Geschäft, Erfurt.

Für unser Produkten-Geschäft en gros suchen wir einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Werner & Langenberg.

40 Stück fette Hammel stehen auf Rittergut Lössen bei Merseburg zum Verkauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0009

Mein **complettes Magazin** für **Haus- u. Küchengeräthe** halte zu **Ausstattungen**, sowie bei **einzelnem Bedarf** bei **billigster** Preisstellung bestens empfohlen.

Reiches Lager von Tisch- u. Hängelampen — C. Luckow.

unter Garantie des guten Brennens.

Zur Stickerei: Garderobe-, Schlüssel- u. Handtuchhalter, Schirmständer, Journalmappen etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen bei **C. Luckow.**

Altarkerzen, E. J. Arnolds Seifenfabrik, gr. Klausstr. 7.

Blasebälge gr. Ausw. b. **Gothsch**, Klausthorstr.

Philadelphia 1876, Grosse Bronce-Medaille.

Düsseldorf,	München,	Paris,	London,	Köln,	Dublin,	Oporto,
1852.	1854.	1855.	1862.	1865.	1865.	1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers u. Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kaiserl. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. Kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan, Sr. Maj. des Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal, so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Gegründet 1846. Eingetragene Schutzmarke.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der ***Boonekamp of Maag-Bitter*** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Fiacons stets zu haben in **Halle** bei den Herren: **C. Müller** Nachf., Delikatessenhdlg., **Wilh. Schubert**, gr. Stein- u. gr. Ulrichsstr.-Ecke und **Paul Weisswange**, „Dresdener Bierhalle"; in **Eisleben** bei den Herren **Otto Bodenburg, Julius Reichel** u. **Oscar Reichelt**; in **Schafstedt** bei Herrn **Carl Apel**, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris,	Wittenberg,	Altona,	Wien,	Bremen,	Cöln,
1867.	1869.	1869.	1873.	1874.	1875.

Zur Stadtverordneten-Wahl!

Der 3te Bezirk der dritten Abtheilung

wählt am Sonnabend, den 17. Novbr.. Mittags 11—1 Uhr den

Stärkefabrikant Carl Pressler.

Der Bürgerverein für städtische Interessen.

Grosse Lagerräume für alle Arten Produkte und Waaren, Maschinen 2c., sowie umfriedigte Lagerplätze **mit directer Schienen-Verbindung** sind in den Etablissements der **Halle-Leipziger Eisengiesserei** hier auf beliebige Zeit billigst zu vermiethen. Specielle Wächter sind angestellt.

Schkeuditz. ***Robert Baumann.***

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um den Restbestand meines Lagers so schnell als möglich zu räumen, habe für sämmtliche noch vorhandene Gegenstände die Preise bedeutend reducirt, so daß z. B. Kleiderstoffe, welche früher 15 Sgr. gekostet haben, jetzt nur 10 Sgr., und die bisher 10, jetzt nur 7½ Sgr. kosten; endlich Stoffe, die bisher für 5 Sgr. verkauft wurden, kosten jetzt nur 3 Sgr. **Rester** noch **billiger.**

Ebenso werden **Kattune**, die bisher 3 Sgr. kosteten, mit 18 Reichspfennigen verkauft.

Ferner mache ein geehrtes Publikum auf die feinen **Bielefelder Rein-Leinen-Rester** aufmerksam, welche zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Rein leinene Taschentücher mit kleinen Bleichflecken zur Hälfte des Kostenpreises, **Kindertücher** in Rein leinen ½ Dutz. 10 Sgr. Alles Uebrige im gleichen Verhältnisse.

Bestellungen nach Außerhalb werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

H. Wolfenstein,

Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.

Berichtigung.

Den Vertrieb **unseres Schürzenfabrikats**, der im vorigen Jahre **gr. Steinstr. Nr. 8** stattfand, haben wir **nicht** dem Wäschegeschäft von **Frl. Ida Böttger** übergeben, wie dieselbe anzeigt, sondern sind **unsere** Fabrikate **nur Leipzigerstraße Nr. 25** zu haben.

Dresdener Schürzenfabrik.

Neuen Ostsee-Caviar

à Kilo ℳ 6 incl. Verpackung, versendet die Fisch-Conserven-Fabrik von **R. Castelli, Greifenhagen** bei Stettin.

Eiserne Hohlkarren werden auf Bestellung verfertigt. **Hermann Oettler**, Schmiedemstr., Wuchererstraße 34.

Eine große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Sietzsch Nr. 13.

Durch 27 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und vom feinsten Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis pr. Flasche 1 ℳ, 2 ℳ. und 3 ℳ.

Anatherin-Zahnpasta, Pr. 2 ℳ.
Vegetabilisches Zahnpulver, Pr. 1 ℳ.
Aromatische Zahnpasta, Pr. 60 ₰.
Dr. **Popp's Zahnplombe** zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Zu haben in Depots in Halle durch **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39, in Nordhausen durch **F. E. Schulze**, Apotheker, in Aisleben d. **A. Kolbe**, Apotheker.

Zuckerrüben,

Herbstlieferung 1878, Abnahme per Bahn oder Kahn, wie am gelegensten, werden **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **G. 12607** befördert die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Achtung!!!

Durch fabelhaft billigen Einkauf aller Arten von

Pelzwaaren

sind wir im Stande, unsere gesammten Fabrikate in **Zobel, Nerz, Marder, Iltis** zu staunenswerth billigen Preisen abgeben zu können, z. B. in **Bisam:** Moff u. Kragen sonst 24—30 ℳ, jetzt 12—15 ℳ etc.

Verkauf unter Garantie.

Gebr. Zuber,

Pelzwaaren-Fabrik,

gr. Ulrichsstr. 52, Leipzigerstr. 1.

Zu Neujahr oder Ostern suchen einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling für unser Colonialwaaren-Geschäft en gros.

G. Hintze & Klincke.

Einen zuverlässigen Postillon sucht **Westphal**, Posthalter in Halle a/S.

Materialwaaren-Geschäft.

Ein Hausgrundstück in bester Lage, am Marktplatz in Halle a/S. belegen, worin ein Materialwaaren-, Taback- 2c. Geschäft mit Erfolg betrieben wird, soll wegen Betheiligung des Besitzers an einem Fabrikgeschäft mit 6—9000 Mrk. Anzahlung verkauft werden. Herr **F. A. Thiele**, Klausthorvorstadt Nr. 6a, wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Am Sonnabend den 24. November Nachm. 4 Uhr **Extrafahrt** nach **Leipzig** u. zurück zum Besuche des **neuen Stadttheaters.** Zur Aufführung kommt die **Zauberflöte.** Rückfahrt 11 Uhr 10 Minuten Abends per Extrazug. Näheres bei **Steinbrecher & Jasper**, am Markt.

Orchestermusikverein.

Sonnabend den 17. November **kein Concert.**

Das nächste Concert findet **Mittwoch den 21. Nov.** statt.

Es finden nur noch sechs Vorstellungen statt.

Circus Herzog.

Heute Sonnabend d. 17. Novbr. 1877 **Zwei grosse Vorstellungen** 4 Uhr und 7½ Uhr. In beiden Vorstellungen Aufführung von **Ein Carneval auf dem Eise,** große Ausstattungspantomime in 8 Tableaux, in Scene gesetzt von Hrn. Dir. Herzog, ausgeführt vom gesammten **Künstlerpersonal** u. dem **Corps de Ballet.** Abends 7½ Uhr: **Grosser Carnevals-Abend zum Benefiz für sämmtliche Clowns. Wer lachen will, komme heute nach dem Circus.** In dieser Vorstellung werden **sämmtliche Clowns Alles Mögliche** aufbieten, um durch Aufführung durchgängig neuer Scherze dem geehrten Publikum einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Außerdem Produktionen der höheren Reitkunst, Pferdedressur 2c. Alles Nähere durch die Plakate. Morgen **Sonntag Zwei Vorstellungen** 4 Uhr u. 7½ Uhr.

Hochachtungsvollst **H. Herzog.**

Eine **Bel-Etage**, bestehend aus 3 St., 2 K., K. u. Zubehör, Pferdestall mit Kutscherwohnung, ist sofort oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Ein herrschaftl. Wohnhaus in Halle a/S., mit Souterrain, Parterre, Etage, großen Bodenräumlichkeiten, schönem Garten, ist zu verkaufen. Näheres Otto Heinrich in Halle a/S., Königsstr. 18 II.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **Ziemke**, von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nm., von **Copenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nm.

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

GEGEN HUSTEN UND HEISERKEIT

ROSEN APOTHEKE ENGELHARDT

Isländisch-Moos-Pasta

70 PF. FRANKFURT A. M.

Schachtel mit Namenszug

Karl Engelhard

In den Apotheken.

Bruckdorf.

Zur **Kirmeß** Sonntag den 18. Novbr. **Tanzvergnügen**, Montag den 19. **Ball**, wozu ergebenst einladet **F. Große.**

Magdeburg. **Einladung** Potsdam.

zum Abonnement auf die

Elb- und Havel-Zeitung.

(Neue Folge der Magdeburger Nachrichten.)

Motto: „Jeder ehrlichen Arbeit Schutz."

Billigste größere Zeitung, wird mit der Post täglich 2 Mal versandt und kostet für den Monat December nur 84 Pfge.

Die **Elb- und Havel-Zeitung** will das deutsche Volk aus den Wirrnissen des politischen Parteitreibens heraus zu einer **großen deutschen Reformpartei** zusammenfassen, welche allen berechtigten Interessen der **industriellen, handeltreibenden, landwirthschaftlichen** und **gewerblichen Kreise** Rechnung trägt.

Dem Wohle der Arbeiter wird ganz besondere Fürsorge gewidmet.

Familienzeitung ersten Ranges.

Inhalt: Politische und volkswirthschaftliche Leitartikel, Politische Nachrichten und Depeschen. Land-, Forst- und Hauswirthschaft. Aus den Provinzen Sachsen und Brandenburg. Theater- und Musik-Kritiken. Literarisches. Wissenschaft und Kunst. Vermischtes. Berliner und Magdeburger Courszettel. Börsen- und Marktberichte. Meteorologie. Wasserstände. Inserate.

Ein umfangreiches **Feuilleton** enthält die spannendsten Romane und Novellen.

Inserate von auswärts werden pro Zeile mit nur **15** Pfg. berechnet und erfreuen sich in den Provinzen Sachsen und Brandenburg eines weiten Leserkreises.

Sämmtliche **Postanstalten** nehmen Bestellungen an. Die **Elb- und Havelzeitung** ist im **10. Nachtrage** der Zeitungspreisliste unter **Nr. 1218a** auf der Post eingetragen.

Expedition der Elb- und Havelzeitung in Magdeburg und Potsdam.

Rechts-Consulent u. Auctions-Commissar

Aug. Heidenreich,

Halle, Martinsberg 5a.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Droguen- und Farben-Geschäft suche ich zum 1. April 1878 einen Lehrling ohne Lehrgeld bei freier Wohnung u. Kost im Hause.

Albert Schlüter,

gr. Steinstraße 6.

Zwei ganghafte Ochsen, zu Göpel betrieb sehr gut, verkauft **Wilh. Sachße**, gr. Brauhausgasse 24.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein j. Mädchen v. Lande gut. Placement durch **C. E. Hofmann**, Krausenstr. 1 n. „Freybergs Garten".

Neu! Neu!

Nachtlichte, sieben Nächte brennend, empfiehlt billigst die Droguenhandlung von

M. Waltsgott,

gr. Ulrichsstr. 38.

Drainröhren,

hart gebrannte Waaren, in allen Weiten sind vorräthig zu billigsten Preisen auf der **Schönbrodt**schen Thonziegelei bei Nietleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771117-15/fragment/page=0010